

# Inhalt

- Naturraum und Topografie S. 2-3
- Siedlungsgeschichte S. 4-9
- Historische Ortsstruktur S. 10-13
- Literaturhinweise/Abbildungsnachweise S. 14
- Katasterplan von 1876 S. 15
- Überlagerung denkmalpflegerischer Werteplan mit Katasterplan von 1876 S. 16
- Denkmalpflegerischer Werteplan S. 17
- Objektliste S. 18-21
- Stadtbefestigung S. 22-26
- Historische Wasserversorgung S. 27-28
- Einzelobjekte S. 29-100
- Archäologische Denkmalszone S. 101-102
- Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg (Auszug) S. 103

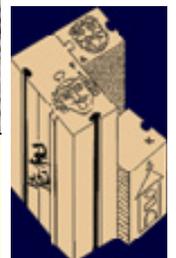


Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014



# Naturraum und Topografie

Das Städtchen Bräunlingen liegt eingebettet zwischen zwei Flussläufen (Abb. 1). Von Nordwesten aus dem Schwarzwald kommt die Breg, die wegen des größeren Einzugsgebietes und ihrer stärkeren Wasserführung als – zumindest hydrographisch betrachtet -Donauhauptfluss gilt, noch bevor sie sich in Donaueschingen mit der Brigach vereint. An der südlichen Peripherie fließt der Brändbach, von der östlichen Schwarzwaldabdachung herunter kommend, an Bräunlingen vorbei, um danach in die Breg zu münden. Dieser Wasserreichtum bescherte der Stadt seit ihrer Gründung die Versorgung durch ein Fließwassersystem. Ebenso fanden Mühlen und Sägen in der Vergangenheit reichlich Energie. Seit der Errichtung der Brändenbachtalsperre setzt sich dieser Vorzug in der Selbsterzeugung elektrischer Energie durch die Stadt als Betreiber fort. Die Entwicklung Bräunlingens zur Ackerbürgerstadt im Laufe der Jahrhunderte ist mit den landschaftlichen Gegebenheiten aufs Engste verknüpft.

Bräunlingen ist eine Tochter der Baar: Eine geologische Formation des Schichtstufenlandes, das sich östlich des Schwarzwaldes erstreckt und zwischen dessen östlichen Ausläufern und der Schwäbischen Alb eine Hochmulde - die Baar - bildet. Ihre Fruchtbarkeit verdankt die Baar dem Muschelkalk, der ab Waldhausen, westlich von Bräunlingen, ansteht. Allerdings gilt die Baar klimatisch als ein Kältepol beider angrenzenden Landschaften. Das relativ flache Relief, die durch die geringe Abfließgeschwindigkeiten der Flüsse begünstigte Sumpfbildung, die Hochlage der Landschaft auf rund 700 Metern NHN

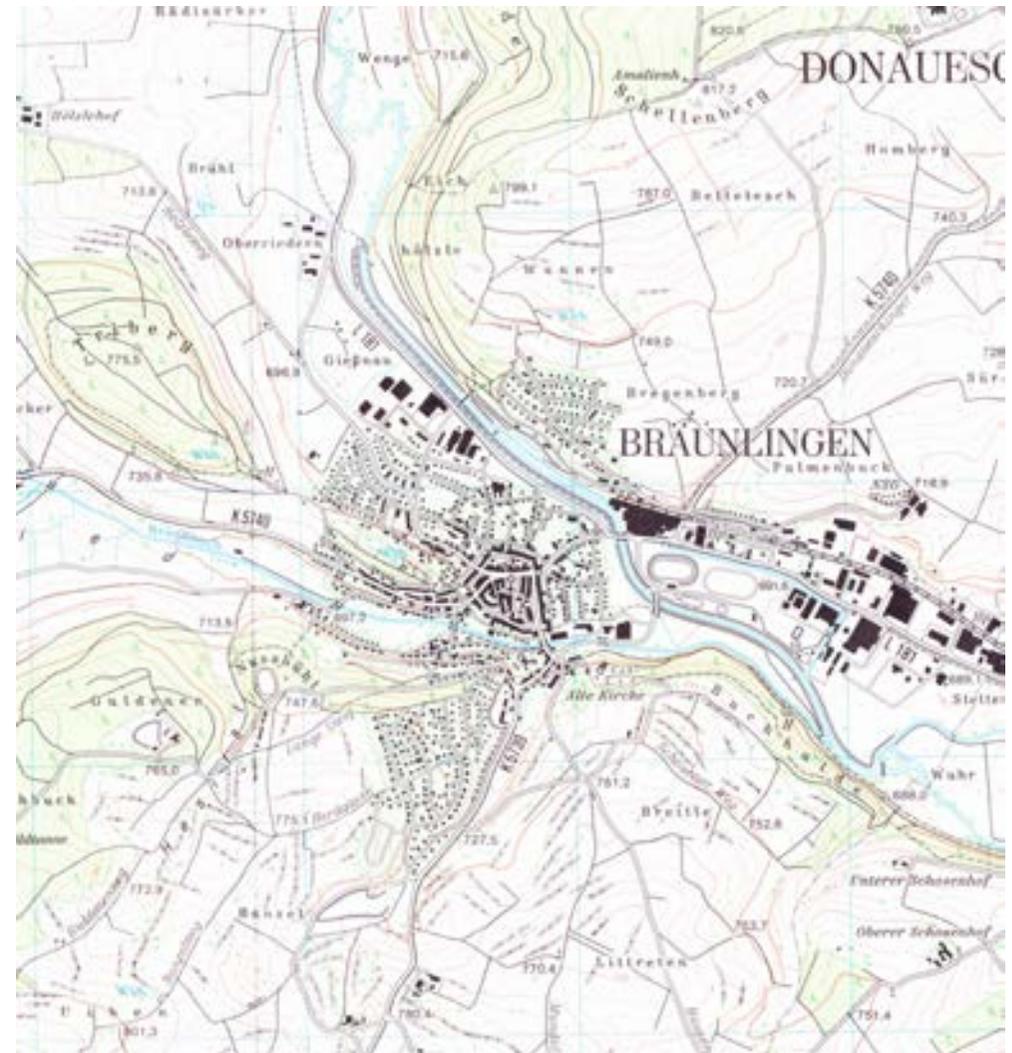


Abb. 1: Ausschnitt aus der Topografischen Karte 1:25.000, verkleinert



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Naturraum und Topografie (Fortsetzung)

bewirken häufigen und langen Bodenfrost sowie Nebelzonen. Bräunlingen liegt in der Übergangszone zwischen Schwarzwald und Baar. Auf 693 Metern NHN angesiedelt hat die Stadt in der Vergangenheit sowohl von dem Waldreichtum des Schwarzwaldes als auch von den besseren Böden der Baarlandschaft profitieren können. Zu römischer Zeit und zur folgenden alamannischen Landnahme war die Gegend an der unteren Breg Altsiedelland. Von hier aus erfolgten die Vorstöße der Siedler in die Schwarzwaldtäler.

Bedingt durch die Randlage an der Baarhochebene lag und liegt Bräunlingen nicht an den großen Fernhandelswegen. Allerdings konnte die Stadt immer Anschluss an die großen Verkehrsströme halten. Mit dem Bau der Bregtalbahn 1892/93 erhielt die Stadt auch Kontakt zum überregionalen Eisenbahnnetz. Die Stilllegung der gesamten Strecke konnte 1972 verhindert werden, Bräunlingen blieb der Streckenabschnitt bis Hüfingen und Donaueschingen erhalten. Zunächst nur für den Güterverkehr vorgesehen fahren heute ausschließlich Züge des Personenverkehrs - eine unerlässliche Voraussetzung, will die Stadt ihre Rolle als Luftkurort festigen. Ihren Platz in der Moderne hat Bräunlingen mit seinen 6100 Einwohnern durch die Ansiedlung von Industriebetrieben gefunden, längst ist die Ackerbürgerstadt als solche Geschichte. Ihre Tradition ist aber lebendig, sie zeigt sich in ihrem Stadtgrundriss, an zahlreichen Bauwerken sowie den großzügig bemessenen Freiplätzen im Stadtbild.



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Siedlungsgeschichte

Erstmals genannt wird der Ort *Pruwelingen* in einer Urkunde des Jahres 1132. Bereits vorher urkundet ein Adliger namens Lütfried von Brülingen im Jahre 1108. Der Ursprung der Siedlung reicht jedoch weit zurück in die Zeit der alamannischen Landnahme im 5. Jahrhundert. Zu dieser Zeit bestand ein alamannisches Gehöft östlich der heutigen Ortschaft. Die Siedlungslage ist noch nicht lokalisiert, jedoch kundet der Bestattungsplatz eines hochrangigen alamannischen Adligen im Gewann „Niederwiesen“ von der Existenz einer merowingerzeitlichen Siedlung. Im Gewann „An den Leibern“ westlich des Friedhofs konnte ein merowingerzeitliches Gräberfeld lokalisiert werden, das auf eine einst in der Nähe gelegene Siedlung verweist. Zu dieser dürfte die St. Remigius-Kirche bzw. deren Vorgänger als ursprüngliche Pfarrkirche gehört haben. Die St. Remigius-Kirche gehört zu einer der Urfarreien der Baar, sie geht höchstwahrscheinlich auf eine Stiftung des Reichenauer Abtes Waldo im Jahre 799 zurück. Ihre Rolle als Pfarrkirche behielt St. Remigius bis 1694. Noch heute führt die Bräunlinger Kirchstraße durch das ehemalige Kirchtor hinauf zur alten Pfarrkirche (Abb. 2). Ihre ausgedehnte Gemarkung von Donaueschingen bis Friedenweiler bezeugt die einstige Bedeutung des Ortes Bräunlingen als Basis für die Erschließung des südöstlichen Schwarzwaldes aus dem Altsiedelland heraus. Die Anwesenheit alamannischer Siedler ist auch durch weitere Bestattungen im Walddistrikt „Buchhalde“, sowie auf dem Ottilienberg und am Südhang des „Schellenberges“ in den Gewannen „Schmalenläuber“ und „Störenrain“ belegt. Damit kann von einer zunächst weiler-



Abb. 2: Die Kirche St. Remigius, Zeichnung von Lucian Reich, 1855

artigen Besiedlung rund um den zentralen Siedlungsplatz mit Kirche ausgegangen werden. Diese Struktur änderte sich zunächst auch nicht, als Mitte des 8. Jahrhunderts der alamannische Adelsitz unter fränkische Herrschaft geriet. Verwaltungssitz der nunmehr fränkisch gewordenen Baar war die Pfalz Neudingen. Es bildete sich ein Ortsadel heraus, dessen Vertreter erstmals mit der 1108 erwähnten Urkunde schriftlich in Erscheinung treten. In dieser Zeit dürfte der Bau der Turmhügelburg auf der Buchhalde vonstatten ge-

gangen sein. Sie lag wenig östlich von der Pfarrkirche St. Remigius, zu ihren Füßen der für mehrere Streusiedlungen zentrale Ort Bräunlingen. Im 13. Jahrhundert verließ der Ortsadel den alten Wohnsitz und ließ eine neue Burg auf einer Anhöhe zwischen Breg und Brändbach errichten. Die neue Burg „Auf dem Buck“ war größer und repräsentativer als ihre Vorgängerin an der Buchhalde. Die Ortsadligen, mittlerweile in Diensten der



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



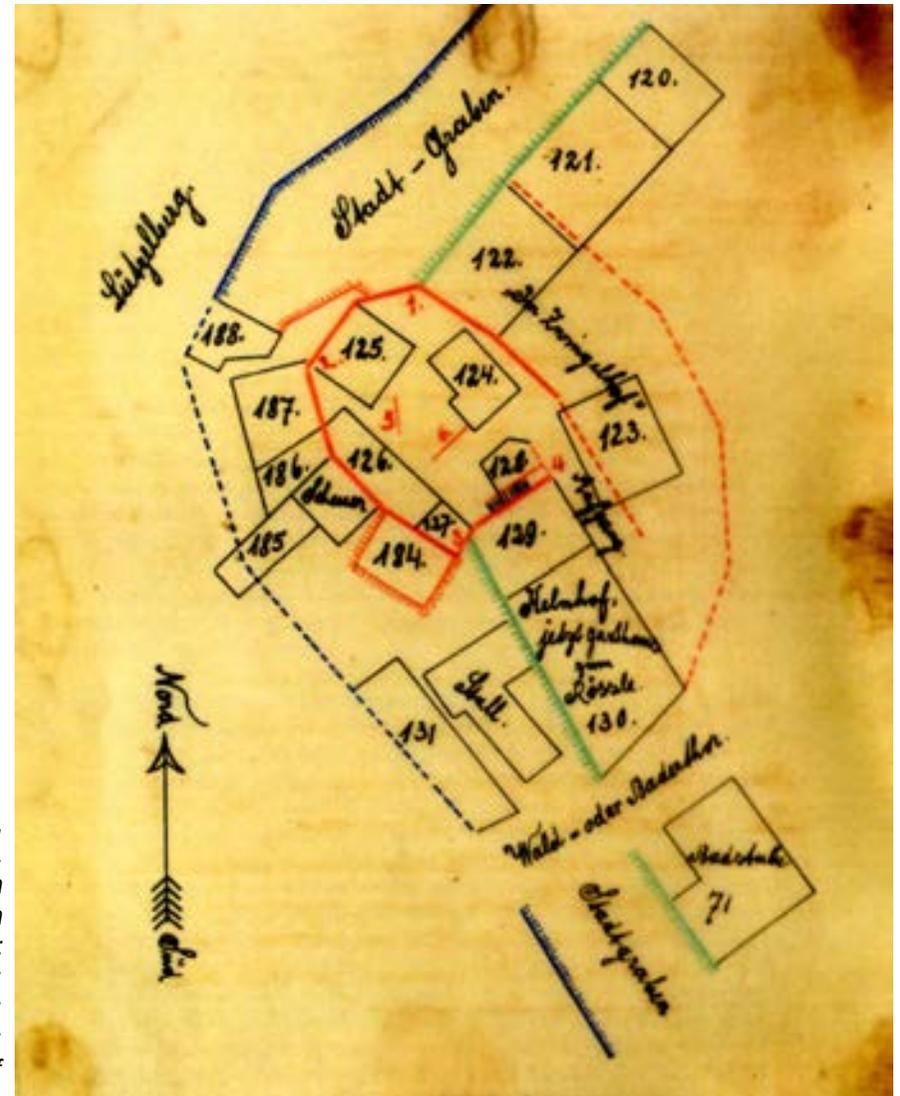
Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Siedlungsgeschichte (Fortsetzung)

Herzöge von Zähringen, dürften mit der Verlagerung ihres Wohnsitzes die bessere Entfaltungsmöglichkeit im Auge gehabt haben. In unmittelbarer Nachbarschaft der Burg befand sich nur der Besitz des Klosters Reichenau, der von einem Gutsverwalter, einem Keller, bewirtschaftet wurde, daher der Name Kelnhof. Der Besitz des Klosters dürfte ursprünglich an der heutigen Kirchstraße gelegen haben. Dieses Gut war vermutlich seinem Ursprunge nach ein kaiserliches Kammergut gewesen, ähnlich wie in Neudingen. Noch im späten Mittelalter standen ihm die Feldgerichtsstrafen und die Hirtenrechte zu, während alle anderen Rechte an die Stadt übergegangen waren. Nach dem Aussterben der Zähringer 1218 gingen die Lehensrechte an die Grafen von Urach, die späteren Fürstenberger über. In der Zeit der Lehenshoheit der Fürstenberger entstand die neue Burg, die neben der über zwei Terrassen gegliederten Kernburg einen Vorhofbereich besaß, der auch den Platz mit der 1384 erstmals erwähnten Nikolauskapelle einschloss. Da dieser Zwingerbereich auch den Bereich des heutigen Kelnhofes erfasste, ist davon auszugehen, dass der neue Kelnhof, dessen Bauzeit in die Jahre 1570/71 zurück geht, an dieser Stelle keinen Vorläufer hatte. Von Eugen Balzer, Bräunlinger Geschichtsforscher (1860–1908) stammt ein um 1900 gezeichneter Plan der Ortsburg auf dem Buck (Abb. 3), nachdem bei Grabungen für die Wasserleitungen 1895 und danach mehrere Mauerzüge des abgegangene-

Abb. 3: Grabungsplan „auf dem Buck“, gezeichnet von Eugen Balzer.  
Die Konkordanz der alten Hausnummern zum modernen Lagerbuch (Hausnr.—Lagerbuch-Nr.—Haus Nr.):  
124—291—5; 125—300—3+4;  
126—299—/; 127—298—/;  
128—293—6; 129—294—/;  
130—295—Kelnhof



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Siedlungsgeschichte (Fortsetzung)

nen Bauwerks zum Vorschein kamen. Der Plan verdeutlicht die Burganlage, die mit einer zweiten Ringmauer auch das tiefer gelegene Gelände östlich der Kernburg umgab. Die im 14. Jahrhundert angelegte Stadtmauer schloss Burg und Stadt mit ein.

Die Zeit der fürstenbergischen Lehensherrschaft war kurz, nach einer Auseinandersetzung mit dem habsburgischen Kaiser Albrecht I. mussten die Fürstenberger 1305 Bräunlingen an diesen abtreten - ein Verlust, der immer wieder zu Differenzen zwischen dem Adelshaus und der Stadt führte und letztlich erst mit dem Übergang beider an das Großherzogtum Baden ein Ende fand.

Der Ort hatte mittlerweile eine rasante Entwicklung vollzogen: im Anschluss an das Burggelände war eine Siedlung entstanden, die Straßen und Grundstückspartellen waren geregelt, es gab eine über den Bränzbach gespeiste Wasserversorgung. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts dürfte der Ort bereits ummauert gewesen sein. Von einer Stadt Bräunlingen ist allerdings erst ab 1313 mit den der Stadt verliehenen Diessenhofer Freiheitsrechten auszugehen, das so wichtige Marktrecht erhielt die Stadt 1358. Eines der wichtigsten Privilegien, die sich mit den Freiheitsrechten verbanden, war die Freiheit von der Leibeigenschaft, die die Bräunlinger Bürger für alle Zeiten besaßen. Mit dem Übergang zum Haus Habsburg endet auch der mit der Burg verbundene Ortsadel. 1292 erscheint ein Johannes von Brülingen in einer einheimischen Urkunde, danach verlegt die Familie ihren Sitz nach Badenweiler. Die Burg wird nun Sitz

eines Burggrafen des Kaiserhauses. Mitten in fürstenbergischem Territorium gelegen spielte Bräunlingen für Habsburg eine besondere Rolle herrschaftlicher Präsenz. Das hinderte das stets klamme Kaiserhaus nicht, die Stadt 1326 an die Grafen von Hohenberg zu verpfänden, 1337 wurde die Stadt jedoch wieder aus der Pfandschaft ausgelöst, ein Vorgang, der sich im Laufe der Geschichte wiederholte. Der vorderösterreichische Erzherzog Friedrich war auf dem Konstanzer Konzil 1415 in Reichsacht verfallen, nachdem er Papst Johannes zur Flucht verholfen hatte. Bräunlingen schied unversehens aus der habsburgischen Territorialherrschaft aus und wurde freie Reichsstadt. Aber bereits 1425 kehrte die Stadt freiwillig wieder unter die österreichische Herrschaft zurück. Der habsburgischen Interessenlage folgend, die Stadt zu stärken, wurden mehrere Adelsfamilien in die Stadt als Burgsässe geholt. Sie wurden mit ausgedehntem Grundbesitz belehnt und so an die Geschicke der Stadt gebunden. Eugen Balzer berichtet von mindestens 70 adligen Familien, die sich nach und nach in der Stadt ansässig machten. So entstand aus der Zusammenlegung zweier Burgsässe das Schellenbergische Schloss, seit 1505 ist die Familie Stehelin von Stockburg mit ihrem Besitz in der Kirchstraße bekannt, auf das mit dem Reichenauer Klosterbesitz verbundene Lehen geht der Besitz der Familie von Ramschwag zurück. Zu erwähnen ist hier auch der auf dem Gelände Blaumeerstraße 1 bis ins 19. Jahrhundert gelegene Gutshof des Klosters St. Blasien, den 1463 Berthold von Reckenbach erwarb und der danach als Pfarrhof diente. Die Bräunlinger Burg jedoch verlor im



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Siedlungsgeschichte (Fortsetzung)

Zuge der städtischen Entwicklung ihre Bedeutung, 1358 erfolgte die letzte Erwähnung. Letztlich nur noch Verwaltungssitz verkam sie zu einem Burgstall und verfiel. Die früheste Ansicht der Stadt Bräunlingen wird Stadtschreiber Moser um 1591 zugeschrieben. Auf dem gemalten Gemarkungsplan (Abb. 4) ist die Burg bereits verschwunden und hatte einzelnen Wohngebäuden Platz gemacht. Am Fuße der ehemaligen Burg war 1571 der Neue Reichenauer Kelnhof erstanden, dessen Rückwand sich auf die Stadtmauer stützte. Die ehemalige Ringmauer der Burg war weiterhin Teil der Stadtmauer, das um 1900 abgebrochene Haus 125 auf dem Burggelände wies noch Schießscharten auf.

Die Stadt hatte innerhalb ihrer Mauern eine Gerichtslaube (am Platz der heutigen Pfarrkir-



Abb. 4: Die älteste Ansicht Bräunlingens wird Stadtschreiber Moser um 1591 zugeschrieben; bei dieser Abbildung handelt es sich allerdings um die „renovierte“ Version von 1719



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Siedlungsgeschichte (Fortsetzung)

che und ab 1669 im bis heute genutzten Rathaus) als souveräner Ausdruck der Bürgerschaft. Eine Badstube, gelegen an der Blaumeerstraße gegenüber dem Kelnhof ist urkundlich seit 1467 bekannt, dürfte aber älter sein. Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Badebetrieb allerdings eingestellt. Vor der Stadt gab es ein weiteres Bad bei der Mühlensiedlung im Gewann Biet. Die Siedlung existierte dort bis zu ihrer Zerstörung durch ein Hochwasser zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Das kleine „Käpele“ an der Hüfinger Straße 5 bezeichnet den Standort des ehemaligen Siechenhauses, das um 1700 aufgegeben wurde. Die Funktion des Bettel- und Armeleutehauses übernahm ein Gebäude vor dem Oberen Tor am Spitalplatz. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude und seine Funktion durch das neu gebaute Spitalhaus abgelöst.

Das Kloster Reichenau spielte lange Zeit eine wichtige Rolle in Bräunlingen. Es besaß das Patronatsrecht, das nach der Auflösung des Klosters an den Bischof von Konstanz fiel, danach an die Freiburger Erzbischöfe. Das Kloster besaß das Zehntrecht, das zu einem Drittel an den von Reichenau bestimmten Pfarrer fiel, zwei Drittel hatte das Kloster an Bräunlinger Adelsgeschlechter verpfändet. Diese Pfandschaften lösten sich erst mit der Abschaffung des Zehnten und der alten Pfandschaften in der badischen Zeit auf.

Bräunlingens wirtschaftliche Kraft basierte auf seinem Ackerbürgertum und dessen begleitenden Handwerken und Diensten. Auf der Bräunlinger Gemarkung gab es drei Mühlen, eine Sägemühle, eine Ziegelhütte und einen Kalkofen. Letztere drei

entstanden 1540 nach dem großen Stadtbrand, der den südlichen Teil der Stadt zerstörte. Darüber hinaus hatte die Stadt einen umfangreichen Waldbesitz. 1846, bei der Auflösung der alten Herrschaft Bräunlingen, hatte die Stadt nach der Ablösung von fünf nunmehr von der Stadt unabhängig gewordenen Dörfern noch 1858 Hektar Wald auf einer Gesamtgemarkung von 3339 Hektar aufzuweisen. Ein Vermögen, das nicht nur Begierden bei den fürstenbergischen Nachbarn erweckt hatte, sondern vor allem die Kriegslasten der österreichischen Landesherrn mitzutragen hatte. Der dreißigjährige Krieg und vor allem die Erbfolgekriege des 17. und 18. Jahrhunderts brachten der Stadt und ihren Bürgern zum Ende des 18. Jahrhunderts ruinöse Verhältnisse. Der österreichische Regierungsrat von Greifeneck sprach 1785 von einem „bettelarmen Nest“. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts konnte sich die Stadt aus der Depression lösen. Im Pressburger Frieden war Bräunlingen zunächst württembergisch und im gleichen Jahre 1806 badisch geworden. Die Bürger brauchten noch einige Jahre um sich an den neuen Staat zu gewöhnen, der völlig neue Verhältnisse schuf: die uralten Grunddienstbarkeiten wie Zehnt und Stockzins wurden abgelöst, die im Laufe von Jahrhunderten entstandenen Kirchen- und Klostergüter wurden aufgelöst und an die Bürger verkauft, ebenso konnten die gemeindeeigenen Allmende von den Bürgern erworben werden.

Nach 1849 kam Bräunlingen an das Amt Donaueschingen, hier blieb die Stadt bis zur Kreisreform 1974. Seither gehört die Stadt dem Schwarzwald-Baar-Kreis (VS) an. 1892 erhielt Bräunlingen



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Siedlungsgeschichte (Fortsetzung)

einen Eisenbahnanschluss nach Donaueschingen, 1893 nach Furtwangen. Die Stichbahnlinie wurde 1972 aufgegeben, jedoch hält die Hohenzollerische Landesbahn seit 2003 den Bahnbetrieb ab Bräunlingen nach Donaueschingen wieder aufrecht. 1906 richtete Bräunlingen sein erstes Elektrizitätswerk ein. Schon im Mittelalter hatte die Stadt die reichlich zur Verfügung stehende Wasserkraft zu nutzen verstanden. Mit dem 1922 errichteten Staudamm am Kirnbergsee und dem damit verbundenen Kraftwerk Waldhausen fand diese Tradition ihre Fortsetzung. In jüngster Zeit ergänzt ein Biokraftwerk die Eigenleistung zum Energiebedarf Bräunlingens.

Das moderne Bräunlingen setzt auf seine breit gefächerte Industrie – Feinmechanik, Maschinen- und Apparatebau, Verpackungen – sowie Handwerksbetriebe und Dienstleistungen. Ein zweites Standbein eröffnet sich durch die Lage am Schwarzwaldrand – Bräunlingen ist staatlich anerkannter Erholungsort.



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Historische Ortsstruktur

Neben der Burgstelle Auf dem Buck dürften anfänglich lediglich die großen Hofgüter der Reichenau und St. Blasians und deren Hintersassen eine Art Kernsiedlung gebildet haben. Sie lagen abseits der Wege die von Hüfingen kommend sich noch vor der Burg nach Bruggen bzw nach Waldhausen gabelten. Betrachtet man die heute noch bekannten Lagen der Ortsadligen, des Schultheißen und der Zehntscheuer, so konzentrieren diese sich wie die Klostergüter im Südostteil der Stadt. Eine Parzellierung auch entlang der Durchgangsstraßen ist bereits für das 13. Jahrhundert anzunehmen. Schon bald dürften der Ortsadel, die Bürgerschaft und die Klosterverwaltungen erwogen haben, die Siedlung zu befestigen. So integrierte die Stadtmauer sowohl die Burg als auch die Klostergüter im Osten des Siedlungsareals. Es entstand die Silhouette der Stadt, die sich im Luftbild in einer Mischung aus Trapez und unregelmäßigem Sechseck präsentiert (Abb. 5). Weder geophysikalische Gegebenheiten noch Verkehrslinien erzwangen diese Form, die der Stadt schon früh eine solch einprägsames Aussehen verlieh und bis auf den heutigen Tag erhielt. Es fällt eine Zweiteilung der Anwesenverteilung auf: In jene, die an der Stadtmauer wohnen und diejenigen, die im inneren Bereich der Stadt siedeln. Es ist historisch noch nicht geklärt, ob die Häuser entlang der Stadtmauer von Anfang an die Befestigung inkorporierten oder ob sie erst später an die Mauer heranrückten. Wä-



Abb. 5: Luftbild von 2012 mit Katasterplan von 1876



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Historische Ortsstruktur (Fortsetzung)

re Letzteres der Fall gewesen, so hätte es ursprünglich einen Ringweg entlang der Stadtmauer geben müssen.

In jedem Falle muss aber von einer herrschaftlich koordinierten Gemeinschaftsleistung ausgegangen werden, da nur die Mauer als Ganzes einen Sinn macht. Heutzutage liegen 55 Anwesen an der Befestigungsmauer. Sie nutzen mit ihrer Außenwand ausnahmslos die Stadtmauer bzw. liegen in den wenigen Fällen, bei denen Abriss und Neubau eines Hauses erfolgte, z. B. Zwingelgasse 8, noch in der Mauerflucht. Alle Häuser stehen traufständig zur Straße und zur Stadtmauer. Diese konnte ihrer Verteidigungsrolle nur durch einen Wehrgang gerecht werden, der sich im Inneren der Häuser befand. Die traufständige Bauweise bildet ein geschlossenes System, die Querteilung der Häuser kam der Notwendigkeit im Verteidigungsfalle einen quasi öffentlichen Zugang durch die Häuser zu gewährleisten entgegen. Möglicherweise besteht zwischen dem bevorzugten Haustyp und seiner teilweise öffentlichen Funktion ein ursächlicher Zusammenhang. Ansiedler zur Mauer waren Nutzer und gleichzeitig für ihre Instandhaltung zuständig. In welcher Weise diese Zuständigkeit auch den vorgelagerten Graben und die äußere Befriedung betraf ist nicht eindeutig zu klären. Tatsache ist allerdings, dass die Anwohner in der frühen Neuzeit den Graben zuschütteten, ihn als Gartengelände nutzten und dafür einen Zins bezahlten. Die Zugehörigkeit der zum Graben gelagerten Grundstücke zum Anwesen an der Hauptmauer scheint mit der endgültigen Öffnung der Stadt, die erst ab 1840 erfolgte, einher gegangen zu sein – bis dahin waren

alle Tore des nachts verschlossen. So bietet sich heute dem Betrachter ein arrondiertes Bild einer Häuserlinie rund um die Altstadt mit außen vorgelagerter Garten- oder Freiraumnutzung, abgegrenzt durch die noch vorhandene oder in verschiedenfältiger Weise erneuerte Vorbefestigung. Die einstige Interessengemeinschaft der Maueranrainer ist damit heute zu einer Gemeinschaft von Bewahrern eines Denkmals geworden.

Ein anderes, weniger akkurates Bild vermittelt die Bebauung der inneren Stadt. Die einzelnen Quartiere wirken teils zur Straße orientiert und mit großen Hinterhöfen versehen, teils kleinteilig kompakt. Allerdings fallen auch hier die Gemeinsamkeiten bei der durchgängig traufständigen Bauausrichtung auf. Diese ermöglichte den jeweiligen Hauseignern die Errichtung einer Brandschutzmauer bei gleichzeitiger Nutzung der durch den nächsten Anwohner errichteten Schutzmauer. Verbunden mit dieser massiven Brandmauer dürfte die in Bräunlingen auffällige Häufigkeit der Treppengiebel sein, ein Bauattribut, das auch in der Architektur jüngerer Häuser in Bräunlingen in nunmehr historisierender Form Beachtung gefunden hat. Die Bauweise bedurfte einer für das Gesamtwohl der Bürgerschaft ausgerichteten Planung. Diese ist einerseits durch die Parzellenstruktur und in der konsequenten Bauausrichtung im gesamten Stadtgebiet zu erkennen. Die geordnete Baustruktur ermöglichte auch ein frühes Wasserversorgungssystem. Betrachtet man die Baufronten in den einzelnen Quartieren, so wirken diese eher unruhig, wohl vergangenen Vorgaben folgend. Die



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Historische Ortsstruktur (Fortsetzung)

Straßen scheinen sich nach den Häusern zu orientieren und nicht umgekehrt. Die zahlreichen, historisch bekannten Brände in der Stadt mögen hierfür durchaus mitverantwortlich sein. Andererseits spiegeln sich die über Jahrhunderte sich stets verändernden Nutzungs- und Besitzverhältnisse wieder.

Geht man davon aus, dass es im Südosten der Stadtfläche bereits vorstädtische Bebauung gab, so entspricht dies auch dem heutigen Bild eines eher kleinteiligeren Quartiers, in dem sich alte Besitzverhältnisse widerspiegeln. Dass es gerade hier

zwei Erschließungsstraßen ohne Namen gibt mag als Indiz für ein gewisses Eigenleben des hier ansässigen Ortsadels gelten. Es gibt keine typischen, einzelnen Berufsgruppen zuweisbare Quartiere. Auch fehlen in Bräunlingen, bis auf die Stadtkirche, die sonst in größerer Zahl das städtische Gesicht prägenden Kirchen. Von alters her ist reichlich Klosterbesitz in der Stadt vorhanden – es fehlen jedoch die Klöster und die damit verbundenen kleinpartiellen Strukturen. Es ist das Bürgertum, das erst im 17. Jahrhundert nach einer größeren, innerhalb der Stadt



Abb. 6: Votivbild in der St. Markus-Kirche in Mistelbrunn, um 1775; links im Bild die 1695 geweihte Liebfrauenkirche

liegenden Kirche verlangt und diese trotz Kriegslasten baut (Abb. 6). Der einzige große Eingriff in die vorhandene Stadtstruktur - der Bau der neuen Stadtkirche Ende des 19. Jahrhunderts - verdrängt zwar einige ältere Substanz, passt sich aber mit der Nord-Süd-Ausrichtung dem Ortsgefüge an. Ansonsten ist die mittelalterliche und frühneuzeitliche Ausrichtung der Stadt auf die Bedürfnisse seiner Ackerbürger auch heute noch gegenwärtig, auch wenn die Hofstätten heutzutage keine „Blauen Meere“ erzeugen. Die in der historischen Bebauung vorherrschenden Ackerbürgerhäuser vereinen einen Wohn- und einen Wirtschaftstrakt unter einem mächtigen geneigten Satteldach. In den breiten, platzartigen Straßenzügen treten nicht nur die Fassaden, sondern auch die traditionell, noch weitgehend geschlossen mit Biberschwanzziegeln gedeckten Dachflächen wirkungsvoll in Erscheinung. Dies ist



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Historische Ortsstruktur (Fortsetzung)

auch bei den an der Stadtmauer gelegenen Häusern der Fall.

Das Stadtbild ermöglicht mit seinen breiten Straßenräumen und Freiplätzen, seiner Dachlandschaft, seinem nicht Enge, sondern Geborgenheit vermittelnden Häuserring der alten Stadtbefestigung und der zumindest topografisch noch fassbaren Burganlage einen im wahrsten Sinne „unverbauten“ Einblick in das Wesen und die Entwicklung einer mittelalterlich geprägten Stadt. Der vor dem ehemaligen Waldtor gelegene Spitalplatz ist in diesem Bild durchaus Teil des Ganzen. Seine historische Rolle als der Platz für die Armen und seine spätere Heimat für das Spital entspricht ganz dem Charakter und den Möglichkeiten eines weitgehend selbständig handelnden Gemeinwesens wie das einer mittelalterlichen Stadt.

Die Bewertung der historischen Ortsstruktur ist als eine Hommage an die Anlage der Bräunlinger Altstadt als Ganzes zu verstehen. Einzelne Leuchtpunkte sind sicher mit dem Kelnhof, dem Niederen Tor und einigen Häusern in der Zähringer- und der Kirchstraße gesetzt. Rechnung getragen werden muss aber gerade auch der Vielzahl der noch vorhandenen, teils verborgenen historischen Bausteine, die erst in ihrer Gesamtwürdigung das Stadtbild gestalten und tragen. Die Struktur einer ehemaligen Ackerbürgerstadt ist in besonderem Maße erhalten bzw. ablesbar. An ihrer Erhaltung als Gesamtanlage besteht daher ein besonderes öffentliches Interesse.



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Literaturhinweise

- BALZER, EUGEN, Geschichte der Stadt Bräunlingen. Donaueschingen 1903, Wiederauflage Kehrer-Verlag Freiburg 1984.
- FINGERLIN, GERHARD, Ein alamannischer Adelshof im Tal der Breg. In: Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar 44, 2001, 19-29.
- HUBER-WINTERMANTEL, SUSANNE, Die St. Remigius-Kirche in Bräunlingen. Beiträge zur Geschichte und Kunst. In: Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar Sonderdruck der Stadt Bräunlingen.
- HUBER-WINTERMANTEL, SUSANNE, Die Burg zu Bräunlingen. Manuskript von Eugen Balzer 1860 – 1908. In: Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar, 52, 2009, 85-94.
- HORNING, JOHANNES B., Geschichte der Stadt Bräunlingen. Bräunlingen 1964.
- HORNING, JOHANNES B., . Führer durch die Stadtkirche, die Nebenkirchen und die Filialen. Hrsg. von Kath. Stadtpfarramt Bräunlingen, Bräunlingen 1979.
- JENISCH, BERTRAM, Die Siedlungsgenese Bräunlingens – vom Dorf zur Stadt. In: Spurensuche. Die Bräunlinger und ihre Stadt. Schriftenreihe der Stadt Bräunlingen, Bd. 2, Bräunlingen 2005, 6-37.
- WÖRNER, HANS JAKOB, Liebfrauenkirche in Bräunlingen. Frühes Beispiel einer umfassenden Restaurierung. In: Kornradblatt 74. Jg., Nr. 28, Karlsruhe 1990, 16/17.

## Abbildungsnachweise

- Abb. 1: Ausschnitt TK 1: 25000, Kopie Blatt 8016 Donaueschingen. Karten des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg
- Abb. 2: Kirche St. Remigius, Zeichnung von Lucian Reich, Wanderblüten aus dem Gedenkbuch eines Malers, Karlsruhe 1855
- Abb. 3: Dokumentation Ortsburg Eugen Balzer 1895,. In: Huber-Wintermantel, Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar, 52, 2009, S 86/87.
- Abb. 4: Die älteste Ansicht Bräunlingens von 1591, Stadtschreiber Moser zugeschrieben. Archiv Stadt Bräunlingen.
- Abb. 5: Luftbild des LGL Aufnahmekopie des LDA 2013 und Katasterplan 1876, Plan 4, Stadt Bräunlingen
- Abb. 6: Motivbild in St. Markus-Kirche Mistelbrunn, Foto Stephan Kaltwasser 2014
- Abb. 7: Katasterplan 1876, Plan 4, Stadt Bräunlingen
- Abb. 8: Wertepan und Katasterplan 1876, Plan 4, Stadt Bräunlingen
- Abb. 9: Denkmalpflegerischer Wertepan, Stand 2014
- Kapitel „Stadtbefestigung“: Ehem. Kirchtor (abgebrochen), Zeichnung von Lucien Reich um 1840. Archiv Stadt Bräunlingen
- Kapitel „Historische Wasserversorgung“: Katasterplan 1876, Plan 4, Stadt Bräunlingen
- Objekt „Auf dem Buck, Verbindungstreppe“: Auf dem Buck/Zwingelgasse mit 1963 abgebrochenem Haus , Foto LDA
- Objekt „Kirchstraße, Straßenbild“: Kirchstraße, Foto aus den 50-er-Jahren. Bräunlinger Privatsammlung Heinrich
- Objekt „Kirchstraße, Gumpbrunnen“: Gumpbrunnen, Foto aus den 50-er-Jahren. Bräunlinger Privatsammlung Heinrich
- Objekt „Spitalplatz, Straßenbild“: Historisches Foto Spitalplatz mit Brunnen. Aus Bräunlinger Privatsammlung
- Alle sonstigen Objektfotos: Eigene Aufnahmen Stephan Kaltwasser 2014
- Titelbild: Eigene Aufnahme Stephan Kaltwasser 2014 und Zeichnung von Lucien Reich um 1840, Archiv Stadt Bräunlingen



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Wertepan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Katasterplan von 1876

Abb. 7: Historischer Katasterplan, 1876



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Wertepan](#)

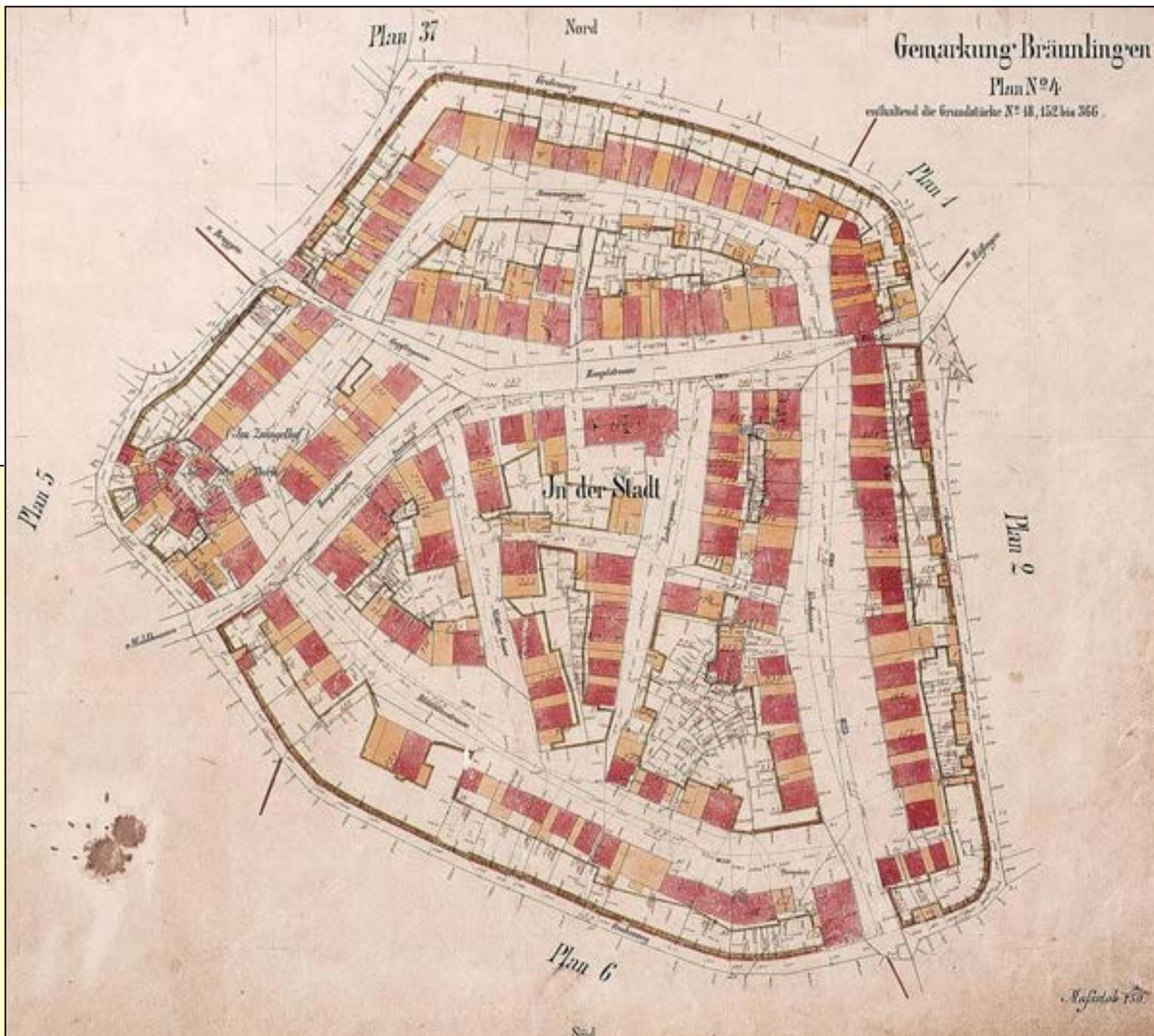
## Historische Ortsanalyse

### Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE



# Überlagerung denkmalpflegerischer Wertepflan mit Katasterplan von 1876

Abb. 8: Überlagerung Wertepflan 2014 mit Katasterplan von 1876



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Wertepflan](#)

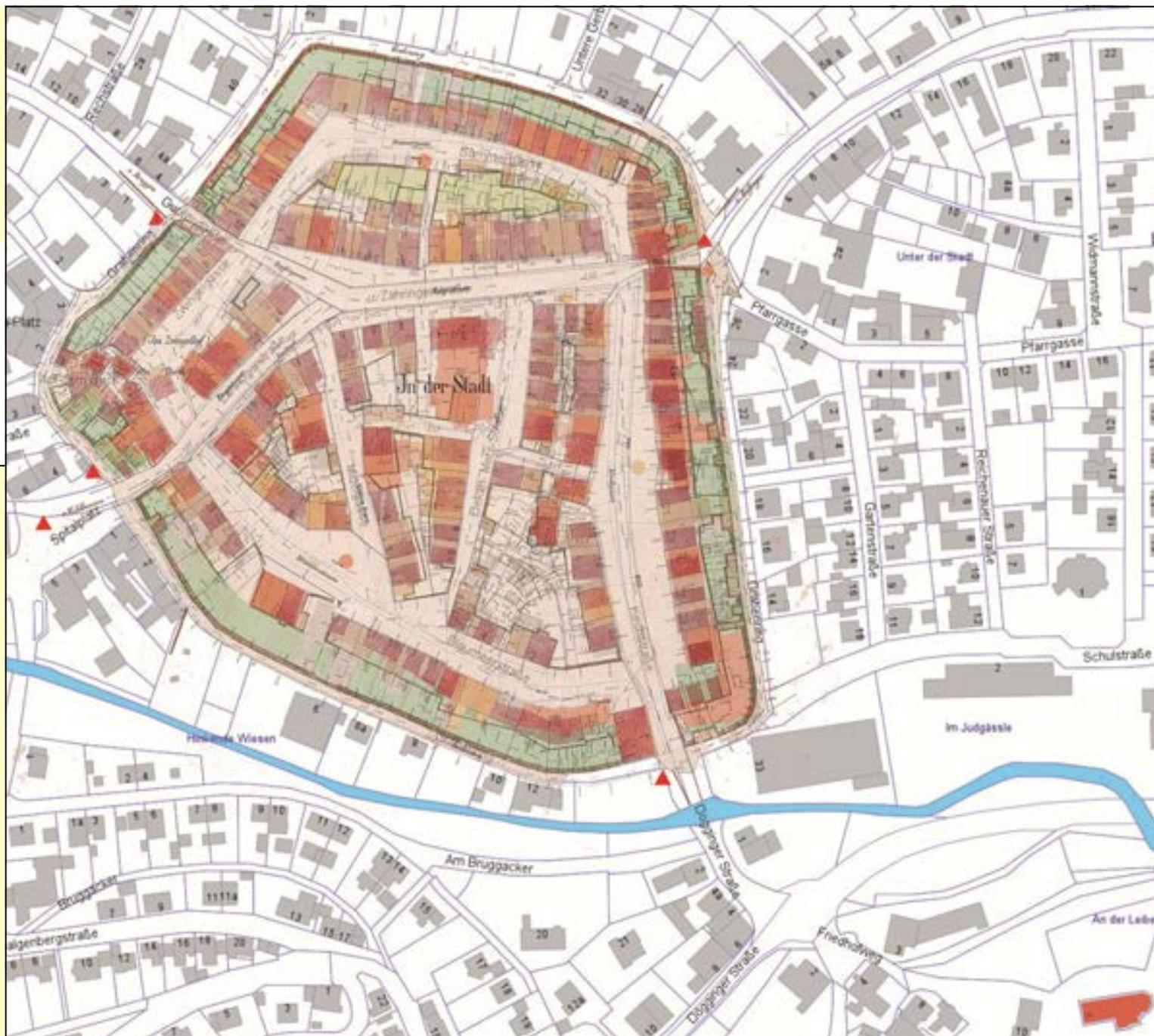
## Historische Ortsanalyse

### Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE



# Denkmalpflegerischer Werteplan

Abb. 9: Denkmalpflegerischer Werteplan 2014



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Objektliste](#)

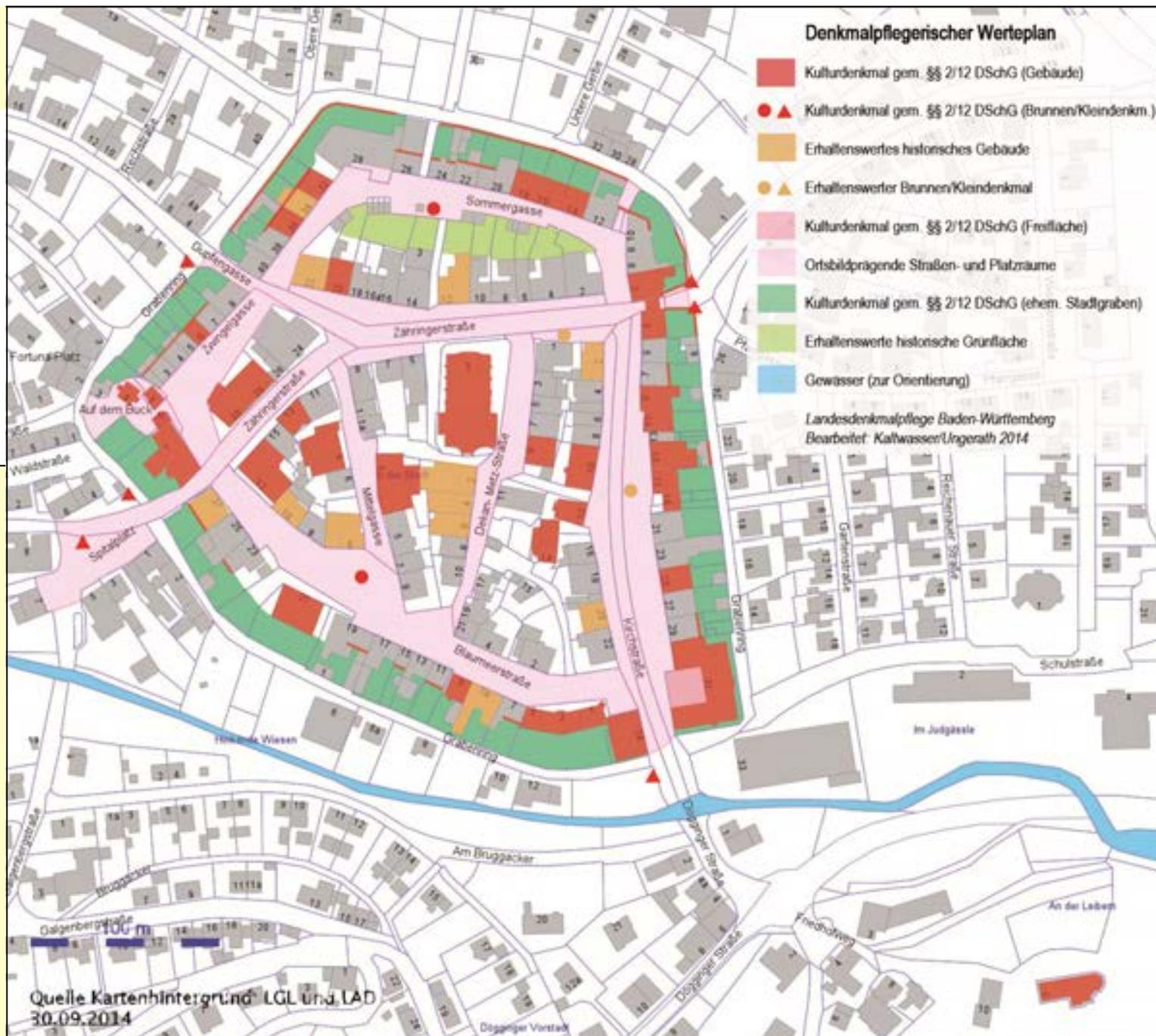
## Historische Ortsanalyse

### Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE



## Objektliste

<b>Straße</b>	<b>Nr.</b>	<b>Objekt</b>	<b>Status</b>
Auf dem Buck	-	Gebäudeensemble	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Auf dem Buck	4	Wohngebäude, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Auf dem Buck	5	Wohngebäude, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Auf dem Buck	6	Wohngebäude, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Auf dem Buck	-	Verbindungstreppe	Erhaltenswerter historischer Fußweg
Blaumeerstraße	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Blaumeerstraße	1, 3, 5	Mietwohngebäude, 1923 (Schellenbergisches Schloss)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Blaumeerstraße	6	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude
Blaumeerstraße	7a	Wohnhaus, 1920	Erhaltenswertes Gebäude
Blaumeerstraße	9	Quergeteiltes Einhaus, 18. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Blaumeerstraße	10	Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude
Blaumeerstraße	12	Ehem. Elektrizitätswerk und Waschhaus, 1905 (mit Narrenbrunnen, 2004)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Blaumeerstraße	21	Quergeteiltes Einhaus, um 1300	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Blaumeerstraße	27	Wohn- und Geschäftshaus, nach 1900	Erhaltenswertes Gebäude
Blaumeerstraße	-	Brunnen, 1899	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Dekan-Metz-Straße	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Dekan-Metz-Straße	2	Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude
Dekan-Metz-Straße	4	Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Objektliste

<b>Straße</b>	<b>Nr.</b>	<b>Objekt</b>	<b>Status</b>
Dekan-Metz-Straße	6	Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude
Dekan-Metz-Straße	9	Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Gupfengasse/Grabenring		Wegkreuz, 1814	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kelnhofplatz	-	Straßenbild (mit Nikolausbrunnen, 1964)	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchstraße	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Kirchstraße	1	Mühlentor oder Niederes Tor	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	2	Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh. (Gasthaus Zacher)	Erhaltenswertes Gebäude
Kirchstraße	3	Ehem. Kaplanei, Wohnhaus, 19. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	9	Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	10	Rathaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	11	Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	12	Quergeteiltes Einhaus, 18. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	14	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh. (Stockburg)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	15	Quergeteiltes Einhaus, 18. Jh. (Schultheißenhaus)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	17	Quergeteiltes Einhaus, 17./18 Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	17	Gumpfbrunnen, 1955	Erhaltenswertes Kleindenkmal
Kirchstraße	19	Tordurchgang, 18. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	20	Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Objektliste

<b>Straße</b>	<b>Nr.</b>	<b>Objekt</b>	<b>Status</b>
Kirchstraße	24	Ehem. Schulhaus, 19. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	25	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	31	Volksschule, 1912	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße (vor dem Mühlentor)		Ehrenmal für Erzherzog Friedrich v. Baden	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße (vor dem Mühlentor)		Denkmal „Kreuzigungsgruppe“	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße (vor der Rötenbachbrücke)		Wegkreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Kirchstraße	-	Kirche St. Remigius, Friedhofweg 5	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Mittelgasse	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Mittelgasse	3/3a	Quergeteiltes Einhaus, 1921	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Mittelgasse	4	Quergeteiltes Einhaus, um 1605	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Sommergasse	2	Wohn- und Geschäftshaus, 1903	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	10/12	Kaisertörle	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	14	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	16	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	18	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	24	Brunnen, 1878	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	32	Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Sommergasse	34	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Erhaltenswertes Gebäude
Sommergasse	36	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Objektliste

<b>Straße</b>	<b>Nr.</b>	<b>Objekt</b>	<b>Status</b>
Spitalplatz	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Spitalplatz	-	Ehrensäule	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Spitalplatz	-	Waldtorkreuz	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zähringerstraße	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Zähringerstraße	1	Brunnen	Erhaltenswertes Kleindenkmal
Zähringerstraße	3	Katholische Pfarrkirche „Zu unserer lieben Frau vom Berge Karmel	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zähringerstraße	12	Quergeteiltes Einhaus	Erhaltenswertes Gebäude
Zähringerstraße	13	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zähringerstraße	20	Wohn- und Geschäftshaus, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zähringerstraße	22	Wohn- und Geschäftshaus	Erhaltenswertes Gebäude
Zähringerstraße	28	Wohn- und Geschäftshaus, 17./18. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zähringerstraße	30	Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zwingelgasse	-	Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Zwingelgasse	1	„Neuer Reichenauer Kelnhof“, 17. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG
Zwingelgasse	6	Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.	Kulturdenkmal gemäß § 2 DschG



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

**Historische Ortsanalyse**

**Bräunlingen**



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Stadtbefestigung

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Die Bräunlinger Stadtbefestigung stammt wahrscheinlich aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert, als die Stadt im Besitz der Fürstenberger war. Sie bestand aus zwei Ringmauern mit dazwischen liegendem Graben. Sie umschloss die Stadt mit 865 Metern Länge. Die Höhe der inneren Mauer betrug im Mittel acht Meter im Aufgehenden, hinzu kommen noch ca. zwei Meter Gründungstiefe – die Mauer war vermutlich auf Höhe der Grabensohle des Stadtgrabens gegründet. Ihre durchschnittliche Stärke betrug 1,30 Meter, feststellbar beispielsweise in den Häusern 15 und 17 in der Kirchstraße. Hier sind die Grundmauern 1,40 m breit, im dritten Stockwerk nur noch 0,80 Meter. Da die Häuser mit ihrer Rückwand auf der Mauer saßen ist anzunehmen, dass ein Wehgang in die Häuser integriert war. Der inneren Stadtmauer vorgelagert war eine weitere Mauer. Die Höhe dieser Mauer beträgt zwei Meter. Größere Teile dieser Mauer sind heute noch als Grundstücksbegrenzung bzw. als Gartenmauer in Funktion. Beide Mauern trennte ein 13 bis 18 Meter breiter Graben von etwa zwei Metern Tiefe. Seine Nutzung als Gartengelände, zumindest in Friedenszeiten, ist ab dem Ende des 16. Jahrhunderts belegt. Der Graben wurde ab dem 18. Jahrhundert mehr und mehr verfüllt und die zum Teil heute noch genutzten Gärten angelegt. Stellenweise ist das Grabenareal heute überbaut.



Den Zugang zur Stadt ermöglichten vier Tore. Von diesen ist heute nur noch das Richtung Hüfingen gelegene Niedere Tor bzw. Mühlentor vorhanden. In das Bregtal nach Bruggen gelangte man durch das Gupfentor. Auch dieses diente, wie das Mühlentor, zeitweilig als Gefängnis.



Innere Stadtmauer am Haus Sommerstr. 3 und äußere Mauer



Innere Stadtmauer am Kaisertörle mit äußerer Befestigung



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Seine Niederlegung erfolgte 1870. Nach Waldhausen führte die Straße durch das Obertor oder auch Waldtor, seiner Nähe zum Badehaus wegen wurde es auch Badertor genannt. Es wurde bereits 1840 abgetragen. Ebenso die Richtung Döggingen gelegene Kirchtor, durch die Kirchstraße zur ehemaligen Pfarrkirche St. Remigius und zum Friedhof führte.

Auch heute noch bildet die Stadtbefestigung das markanteste Profil Bräunlingens. Die Integration der Stadtmauer in die Häuser verhinderte eine totale Auflösung der Befestigung nach deren Funktionsverlust durch die Weiterentwicklung der Fernwaffen und den Wandel von städtischen Rechtsterritorien zum Flächenstaat, der Schutz und Recht als landesherrschaftliches Privileg und Pflicht sah. Sichtbar ist die Stadtmauer nur indirekt: sie bildet die Außenwand der Häuser in einer einst nahezu geschlossenen Linie. Diese Spuren finden sich heute noch in einer ganzen Anzahl von Häusern. Die Linie weist hin und wieder durch Umbauten einen Versatz auf, so in den Häusern 9 und 21 in der Blaumeerstraße und zwischen den Anwesen 18 bis 26 in der Sommergasse. Allerdings beeinträchtigen diese Versprünge nicht das generelle Bild einer kompletten Anlage. Die Doppelfunktion von Haus und Wehr bedingte die traufständige Anordnung der Häuser zur Straße, die sich auf die gesamte Bauweise der Stadt übertrug und als markanter Ausdruck der mittelalterlichen Provenienz des Stadtbildes gelten kann.

Eine Aufstellung der Anwesen, bei denen auch heute noch die Bausubstanz der straßenabgewandten Seite auf mehr oder weniger vollständige Weise die Stadtmauer repräsentiert, zeigt die noch immer hervorragende Rolle der alten Bautradition. Sie wird ergänzt durch die Spuren der äußeren Ringmauer, die den komplexen Eindruck einer geschlossenen Altsiedlung verstärkt.



Mauerstumpf an der Grabenseite zwischen Blaumeerstr. 9 und 11



Stadtmauer in den Häuserfronten der Kirchstraße



Sommergasse 2-10, innere und äußere Stadtmauer



Äußere Mauer/Grabenring zwischen Pfarrgasse und Schulstraße



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

In der Blaumeerstraße sind die Anwesen 1, 3 und 5, sowie 9 und 21 Häuser, die neben der Stadtmauer weitere historische Substanz besitzen und damit ihre Denkmaleigenschaft begründen. Darüber hinaus finden sich auch in den Häusern 7, 11, 15, 19, 23 und 27 Spuren der Stadtmauer. Der Verlauf der äußeren Ringmauer ist an der Blaumeerstraße nur noch durch die Grundstücksgrenzen nachvollziehbar.

Die Zwingelgasse weist eine komplette Stadtmauerfront ab der Hausnummer 3 bis 8 auf, ebenso ist der Neue Reichenauer Kelnhof 1570 in der Zwingelgasse 1 an die Stadtmauer angelehnt worden. Die äußere Ringmauer ist nur noch am Anwesen Nummer 7 zu sehen. Sie setzt sich in einer Linie, die Gupfengasse querend, entlang der Sommergasse fort und ist lediglich am Grundstück 26 nicht zu fassen. Ebenso im Bereich des Kaisertörles, während sie ab dem Anwesen 8 wieder vorhanden ist. Die innere Stadtmauer hingegen ist in der Sommergasse nur noch partiell zu erkennen. Die denkmalgeschützten Häuser 32 und 36 und das dazwischen liegende Haus 34 sitzen auf der Stadtmauer, ebenso die Häuser 14 bis 26. Allerdings gibt es zwischen 24 und 26 einen Durchbruch, im Gebäude 20 ist der Mauerbezug nur im westlichen Teil noch vorhanden. Das Anwesen Nr. 10, das ans Kaisertörle anschließt führt die Stadtmauer noch im Eckverband. Bei mehreren Gebäuden in der Sommergasse ist durch Neubau bzw. Anbau in das Stadtgrabenareal der Bezug zur Stadtmauer nicht mehr gegeben, die Grundstücksbegrenzung an der äußeren Mauer referiert jedoch die alte Geschlossenheit. Die vom Niederen Tor nach Süden führende Kirchstraße hat mit den Anwesen 3, 7, 9, 11, 15, 17, 19, 25 und 29 eine ansehnliche Substanz erhalten, während die äußere Ringmauer nur noch an den Grundstücken 2 und 15 verblieben ist. Beide ehemalige Befestigungslinien finden ih-



Nachgebaute äußere Stadtmauer an der Schule hinter Kirchstr 29



Äußere Befestigungslinie am Zaun Grabenring, innere Stadtmauer in der Häuserfront der Blaumeerstraße



Grabenring hinter der Kirchstraße, Verlauf der äußeren Mauer



Stadtmauer zu erahnen in verschindelter Giebelwand, Blaumeerstr. 23



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



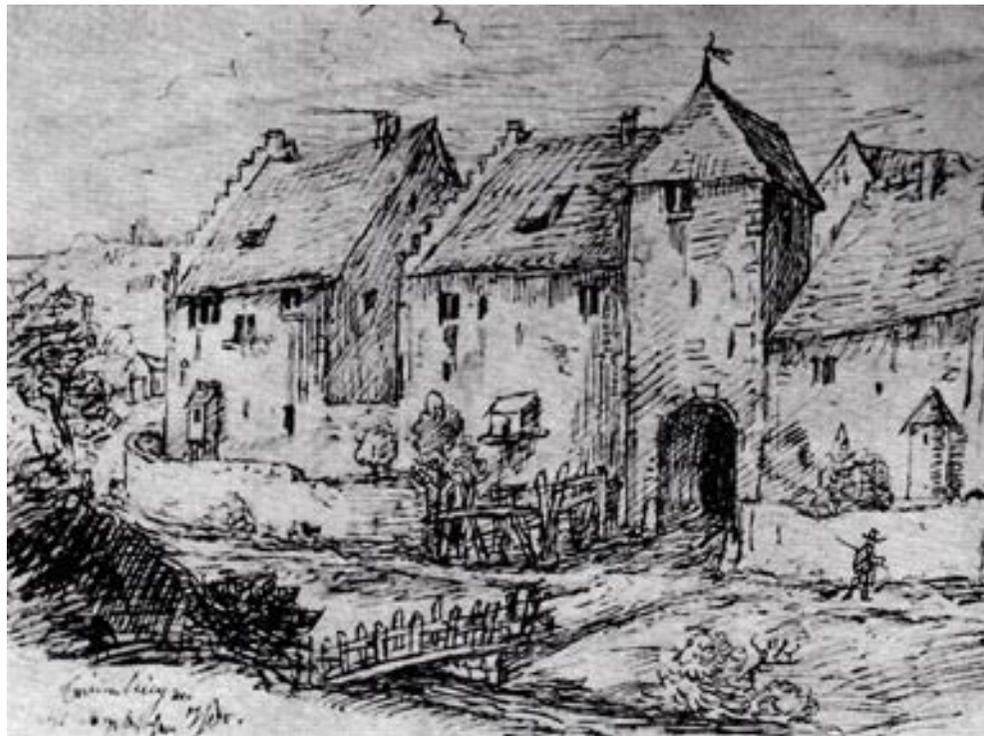
Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Stadtbefestigung

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

ren Abbruch durch das Schulhausgebäude am Kirchtor.  
Die Zeugnisse der ehemaligen Stadtbefestigung – Stadtmauer, Graben, äußerer Ring und alle noch im Boden befindlichen Reste - sind als Sachgesamtheit denkmalgeschützt. An ihrem Erhalt besteht aus stadt- und landesgeschichtlichen sowie aus bauhistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ehem. Kirchtor (abgebrochen), Bild von Lucian Reich



Sommergasse 10 am Kaisertörle



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Liste der Gebäude mit Anteilen der Stadtbefestigung

### Blaumeerstraße:

- Nr. 1, 3, 5 Flst.-Nr. 167
- Nr. 7 Flst.-Nr. 166
- Nr. 9 Flst.-Nr. 165
- Nr. 11 Flst.-Nr. 164
- Nr. 15 Flst.-Nr. 162
- Nr. 19 Flst.-Nr. 160
- Nr. 21 Flst.-Nr. 159
- Nr. 23 Flst.-Nr. 157/1
- Nr. 27 Flst.-Nr. 154

### Sommergasse:

- Nr. 10 Flst.-Nr. 342
- Nr. 14 Flst.-Nr. 347
- Nr. 16 Flst.-Nr. 348
- Nr. 18 Flst.-Nr. 349
- Nr. 20 Flst.-Nr. 351 (teilw.)
- Nr. 22 Flst.-Nr. 352
- Nr. 24 Flst.-Nr. 353
- Nr. 26 Flst.-Nr. 353/1
- Nr. 32 Flst.-Nr. 357
- Nr. 34 Flst.-Nr. 358
- Nr. 36 Flst.-Nr. 359

### Kirchstraße:

- Nr. 3 Flst.-Nr. 210
- Nr. 7 Flst.-Nr. 202
- Nr. 9 Flst.-Nr. 201
- Nr. 11 Flst.-Nr. 200
- Nr. 15 Flst.-Nr. 195
- Nr. 17 Flst.-Nr. 192
- Nr. 19 Flst.-Nr. 190/4, 191/2
- Nr. 25 Flst.-Nr. 188
- Nr. 29 Flst.-Nr. 181

### Zwingelgasse:

- Nr. 3 Flst.-Nr. 306/1
- Nr. 4 Flst.-Nr. 309
- Nr. 5 Flst.-Nr. 309/1
- Nr. 6 Flst.-Nr. 310
- Nr. 7 Flst.-Nr. 311



# Historische Wasserversorgung

Bräunlingens Wasserver- und entsorgung hat eine lange Geschichte mit zugleich modernen Zügen: Ein System offener Rinnen entlang der Hauptstraße besorgte die Zufuhr an Brauchwasser und leitete zugleich Schmutz und Abwasser aus der Stadt. Bräunlingens Topografie kam den Wasserbauern zugute – ein vom Röthenbach gespeister Wasserlauf mit natürlichem Gefälle besorgte den steten Wassertausch. Dieses Stadtbachsystem wurde ergänzt durch hölzerne Deichelleitungen, die mehrere Brunnen mit Wasser aus Quellen westlich der Stadt speisten. Wann dieses Wasserversorgungssystem seinen Anfang nahm ist nicht belegt, möglicherweise bereits in der Frühphase der Stadtentwicklung im 13. Jahrhundert. Gehalten hat es bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, ehe es im Zuge eines neuen Systems verdoht wurde. Für die Laufbrunnen in der Stadt, die nicht nur für die Haushalte Frischwasser lieferten, sondern vor allem auch als Viehtränken dienten wurde 1895 ein Wasserhochbehälter bei der Ottilienkapelle gebaut. Die Brunnen mit langem Trog in der Blaumeerstraße und der Sommergasse stammen aus jener Zeit und sind Zeugen der historischen Wasserversorgung. Inzwischen sind auch in Bräunlingen die Haushalte an ein modernes Wasser- und Abwassersystem angeschlossen. Das alte, doppelte System von Trink- und Brauchwasser kann indessen als Vorbild gelten. Zu den traditionellen Brunnen und Brunnenstandplätzen gesellten sich eine Reihe neuerer Laufbrunnen wie der Gumpfbrunnen in der Kirchstraße, der Nikolausbrunnen am Kelnhofplatz, diesem gegenüber der Narrenbrunnen am ehemaligen Elektrizitätswerk. Auch der Brunnen in der Zähringerstraße mit Brunnentrog und die Neuinszenierung des ehemaligen Bächles in der Hauptstraße erinnern an die alte Wasserversorgung und den Feuerkanal. Der Brunnen am Spitalplatz hingegen wurde nicht mehr ersetzt.

## Liste bestehender Brunnen

- Narrenbrunnen, 2004    Blaumeerstraße
  - Brunnen, 1899            Blaumeerstraße            (1)
  - Gumpfbrunnen, 1955    Kirchstraße                (2)
  - Brunnen, 1878            Sommergasse              (3)
  - Brunnen                    Zähringerstraße          (4)
  - Nikolausbrunnen, 1964    Zwingelgasse
- (Lage siehe Plan nächste Seite)



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

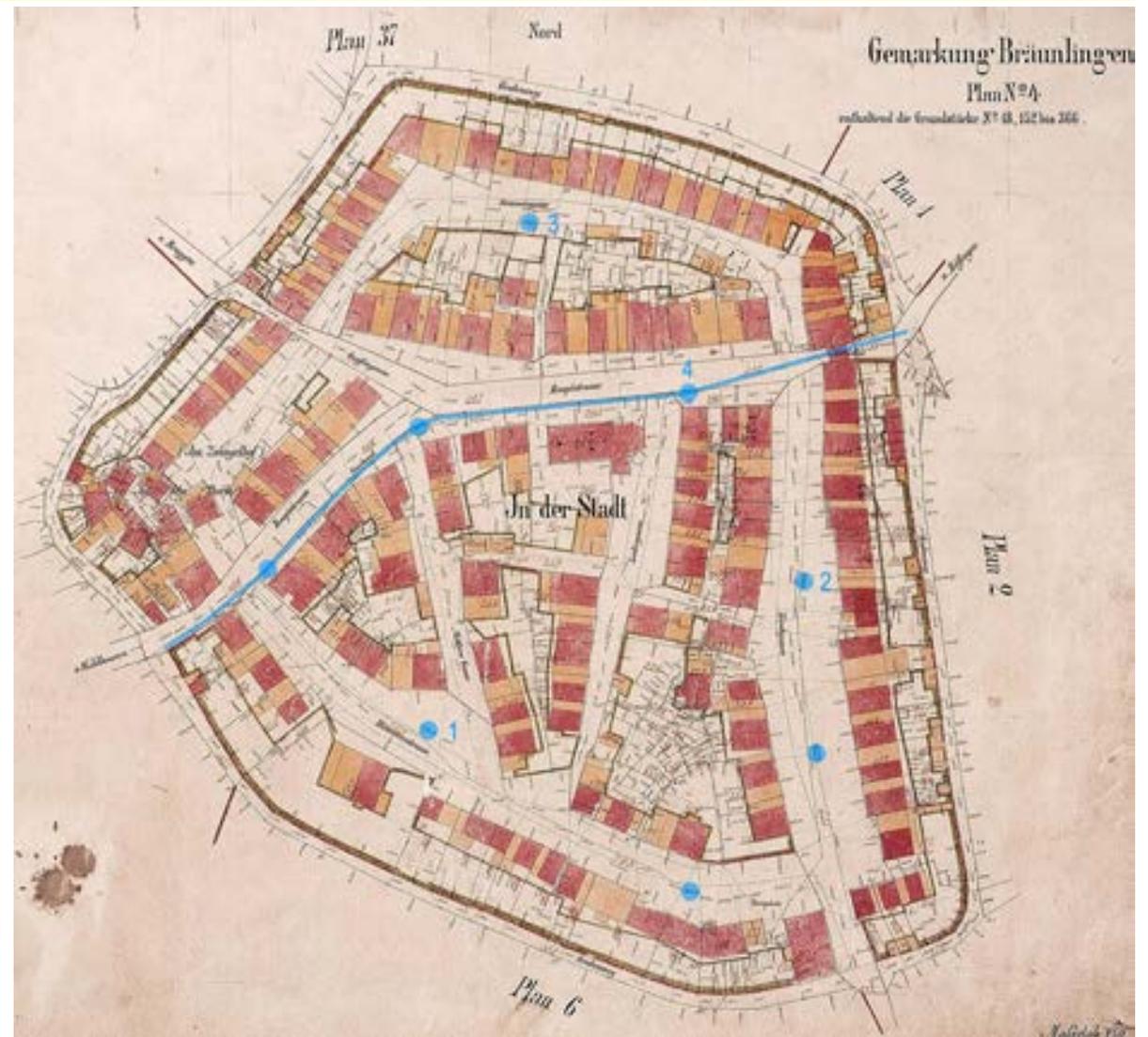
Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Historische Wasserversorgung (Fortsetz.)



Katasterplan Ende 19. Jh.  
Eingetragen der ehem. Feuerkanal  
und die ehemals vorhandenen  
Brunnen (noch bestehende Stand-  
orte nummeriert, vgl. Liste)



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen

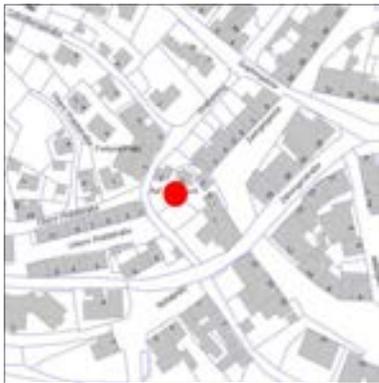


Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Am westlichen Ende der Altstadt befindet sich auf einer leichten Anhöhe die Wohnlage Auf dem Buck. Sie umfasst lediglich vier Gebäude, die teils auf dem Hügel, teils an dessen zur Stadt abfallenden Seite liegen. Es ist der Platz der ehemaligen Ortsburg, seit dem 13. Jahrhundert Sitz des Ortsadels und der späteren Burggrafen, die als Statthalter Österreichs fungierten. Hier befand sich die Keimzelle der Stadt. Von der einstigen Burganlage ist heute nahezu nichts mehr zu erkennen. Zeitgenössische Abbildungen gibt es nicht, die erste Darstellung der Stadt durch den Stadtschreiber Moser erfolgte 1591. Zu dieser Zeit waren die Bauten der Burg bereits niedergelegt, der Platz neu überbaut. So blieben von der Burg nur noch die Geländestrukturen und die Terrassenmauern am Westrand erhalten. Die einstige, die Burg umschließende Ringmauer umfasste auch den Kelnhof, der mit seiner Rückwand auf der Stadtmauer sitzt. Ein Teil der zum Kelnhof gelegenen Stützwand der Burgterrasse findet sich im Haus 6 der rezenten Bebauung. Die Ringmauer war auch nach der Burgauflassung noch unterhalten worden, da sie ein Teil der Stadtbefestigung



war, deren Tore noch bis in die zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts jede Nacht geschlossen wurden.

So gilt der Wohnlage Auf dem Buck zum Einen großes archäologisches Interesse, das bereits von Eugen Balzer, dem Bräunlinger Geschichtsforscher mit seinen Aufzeichnungen bei den Grabungen für die Wasserleitungen Auf dem Buck 1895 begründet wurde. 1987 konnte Bernd Ka-



Auf dem Buck 6, dahinter die Rückfront des Kelnhofs

schau anhand zweier Sondageschnitte weitere Erkenntnisse gewinnen. Der Kernbereich der ehemaligen Burganlage ist weitgehend ungestört, Relikte sind bereits in geringer Tiefe anzutreffen. Das Gelände Auf dem Buck ist daher eine wichtige archäologische Denkmalzone. Zum Anderen bilden das aus dem Jahre 1570 stammende Kelnhofgebäude und das Gebäude Nr. 5 aus dem 17. Jahrhundert einen imposanten Blickfang am Kelnhofplatz. Steigt der Besucher dann die breite, zum Buck führende Treppe hinauf, so weicht die Mittelalterromantik eher einer nüchternen Architektur, die sich mit den topografischen und historischen Gegebenheiten zu arrangieren versucht.



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



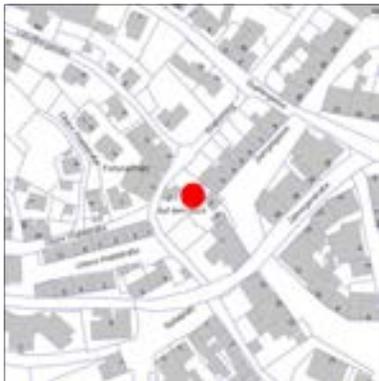
Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Wohngebäude, 17. Jh.**

Dreigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Giebel mit kräftigem Strebepfeiler, Fachwerkkonstruktion.

Das Gebäude hat nichts mit der ehemaligen Ortsburg zu tun, es steht lediglich auf deren Terrain. Jedoch dürfte die 2013 für Instandsetzungsarbeiten freigelegte Grundmauer aus Abbruchmaterialien der älteren Vorgängerbauten stammen. Auf der von Stadtschreiber Moser 1591 gemalten Gemarkungskarte ist bereits eine Wohnbebauung auf dem ehemaligen Burgetter zu sehen. Am Erhalt des heutigen Wohngebäudes besteht deshalb sowohl aus wissenschaftlichen, als auch aus landesgeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Auf dem Buck 4



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

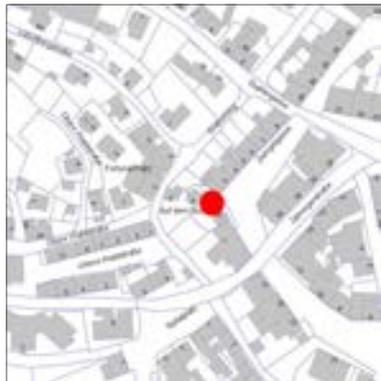
**Werteplan****Objektliste****Historische Ortsanalyse****Bräunlingen****Baden-Württemberg**REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Wohngebäude, 17. Jh.**

Dreigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Seine Fachwerkkonstruktion ist auf einem sehr hohem Sockel errichtet. Das Wohngebäude steht auf dem Terrain des Zugangs zur ehemaligen Ortsburg und prägt neben dem Gebäude des Kelnhofes den Charakter des Kelnhofplatzes in erheblichem Maße. Am Erhalt des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen, orts- und landesgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Auf dem Buck 5



Auf dem Buck, li. Haus 5, re. Haus 6, dahinter Zähringer Str. 30



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Wohngebäude, 17. Jh.

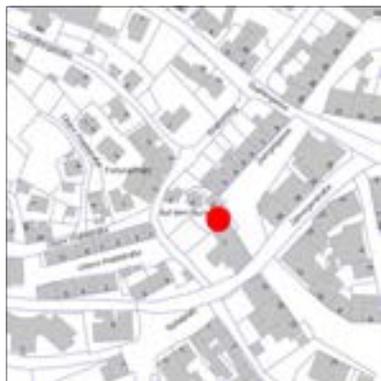
Eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Die Fenstergewände sind gekehlt, die Südwand des Gebäudes bildet einen Teil der Stützmauer des ehemaligen Bergfrieds. Am Aufgang zum Gelände der ehemaligen Ortsburg ein korbboiges Portal. Am Erhalt des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen, baugeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Auf dem Buck 6



Auf dem Buck 6, Detail



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Auf dem Buck

(Flst. Nr. 0-300)

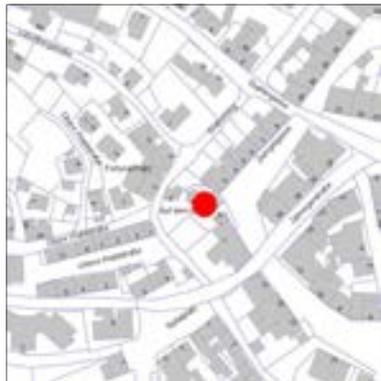
Erhaltenswerter historischer Fußweg

## Verbindungsstreppe

Fußgängertreppe von der Zwingelgasse entlang Gebäude Auf dem Buck 5 zur Wohnlage Auf dem Buck - ehemaliger Burgplatz - führend. Treppe aus rotem Buntsandstein, seitlich mit Sandsteinquadern gefasst und eisernem Geländer.



Auf dem Buck, Ansicht 1963



Auf dem Buck, Treppe vor Haus 6 und Haus 5



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Der alte Name der Blaumeerstraße ist „Wintergasse“. Sie lag im Gegensatz zur Sommergasse länger im Schatten und im Winter gefror die aus den zur Straße gelegenen Misthaufen austretende Gülle zu großen bläulichen Lachen – zu einem „blauen Meer“. Ab 1830 bis 1840 gab es Änderungen bei den Straßennamen, die einzelnen Häuser bekamen Bezeichnungen adäquat zu den Straßennamen: in der Blaumeerstraße somit Fischnamen wie Walfisch, Meerstern usw. Noch bevor sich die neue Namensgebung durchzusetzen vermochte verschwand sie wieder. Zeugnis über dieses Intermezzo gibt lediglich das Gebäudefeuerversicherungsbuch aus der Zeit von 1835 bis 1842.

Die Blaumeerstraße hat einen sehr großzügig ausgelegten Straßenraum, wozu auch die übergangslose Zone zwischen Gehweg und Häuserfront beiträgt. Während die Häuser auf der Süd-bzw. Westseite den Bogenverlauf der Stadtmauer mit beschreiben, treten die Grundstücke auf der Stadtseite zurück, es gibt keine einheitliche Baufront. Gegenüber dem Haus 21 öffnet sich ein freier Platz, der von einem Brunnen dominiert wird. An einigen Häusern ist der Übergang von Gehweg zum Haus lediglich durch ein Rasenstück sichtbar, ein Eindruck, der das ehemals landwirtschaftlich geprägte Grundbild der Stadt unterstreicht.



Blaumeerstraße, Straßenzug nach W



Blaumeerstraße, Straßenzug mit Brunnen von 1899 nach SO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

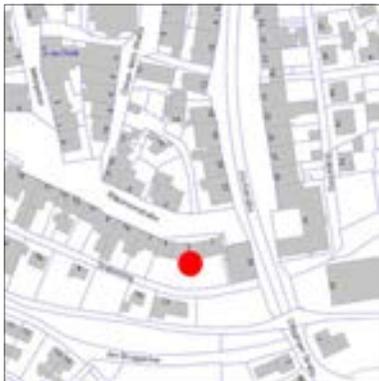
**Mietwohngebäude, 1923 (Schellenbergisches Schloss)**

Langgestreckter dreigeschossiger Baukörper mit Eckturm und Risalit-  
ausbau, leicht vorkragende Satteldächer mit Dachgaupen, dezenten  
Balkonbauten, Fenster mit Klapppläden. Haus 3 mit Knick entspre-  
chend des Stadtmauerverlaufs, Zugang über freie Treppe mit Wap-  
pen über dem Portal. Die drei Häuserkomplexe wurden nach einem  
Brand 1917 im Jahre 1923 wieder aufgebaut.

An ihrer Stelle befand sich zur Kirchstraße/ehem. Kirchtor hin seit 1482  
der ehemalige Pfarrhof bis 1841. Während dieser Zeit sind Umbauten  
für die Jahre 1653, 1680 und 1725 belegt. Das Gebäude war Teil des  
St. Blasianischen Gutsbesitzes, dieser ist bereits um 1300 belegt.

Die Häuser 3 und 5 sind seit 1393 bezeugt, sie waren durch die Besitz-  
zusammenlegung zweier Burgsässe entstanden. 1570 kam das An-  
wesen an die Freiherren von Schellenberg, in deren Besitz es bis 1654  
verblieb. Die alten Besitzer erwarben es 1750 erneut. Das Wappen  
der ehemaligen Besitzer wurde 1903 am Haus 3 angebracht, nach  
dem Wiederaufbau erhielt es seinen alten Platz.

Die 3 Hauskomplexe erinnern in Lage und Ausführung an die ehe-  
mals adligen Vorgängerbauten, sie nehmen Bezug zu ihrer einstigen Rolle als Teil  
der Stadtmauer; Zeugen einer Architektur der 20-er-Jahre, die diese historische Be-  
deutung aufzunehmen wusste, ohne zu historisierend zu wirken. Der Erhalt der Ge-  
bäude sowie des großzügigen Vorräum-  
es zur Straße hin ist aus wissenschaftli-  
chen, historischen und städtebaulich  
wichtigen Gründen in öffentl. Interesse.



Blaumeerstraße 1-5, Blick nach W



Blaumeerstraße 1, Trepenturm



Blaumeerstraße 1-5, S-Seite (Stadtgraben) nach NW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil, Satteldach, Strebepfeiler. Dendrodatiert 1568/69. Das Gebäude wurde im Jahre 2003 in erheblichem Maße umgebaut. Insbesondere durch die Kompletterneuerung des Dachstuhls verlor das Gebäude seinen Denkmalstatus nach § 2. Trotzdem gehört das Gebäude Nr. 6 zu den das Gesamtbild der Straße prägenden Bauten, die durch ihre traufständige Ausrichtung und den weitgehend belassenen Charakter des Einhauses das Bauensemble der Blaumeerstraße betonen. Seine Miteinbeziehung in eine Gesamtbetrachtung des Straßenbildes ist daher geboten.



Blaumeerstraße 6, Fassade nach NW



Blaumeerstraße 6, Fassade nach NO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Wohnhaus, 1920

Dreigeschossiger Wohnteil, Satteldach, traufständig, beidseitiger Treppengiebel.

Das zugehörige Ökonomiegebäude auf Grundstück 7 ist 1986 vollständig abgerissen worden. Das Wohngebäude wurde 1920 erbaut im Stile eines quergeteilten Einhauses. Das Wohnhaus hat in seiner Rückwand noch Teile der Stadtmauer.

Das Anwesen Blaumeerstraße 7a ist aufgrund der Um- und Neubauten kein Kulturdenkmal. Trotzdem kommt ihm hinsichtlich seiner Einbindung in das Straßenbild der Blaumeerstraße und seiner auffällig historisierenden Anlehnung an die vorherrschende Giebelform Bedeutung für das Siedlungsensemble Blaumeerstraße zu. Insbesondere die Nutzung der Stadtmauer bzw. die zumindest teilweise - im Falle von Haus 7 - Respektierung der Mauerflucht unterstreicht die Rolle des Anwesens als ansehnlicher Teil des Ensembles.



Blaumeerstraße 7a (vorne) und 7, Fassade nach SW



Blaumeerstraße 7a nach SO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 18. Jh.**

Dreigeschossiger Wohnteil, Satteldach, innen alte Ausstattung, Wandtäfer, Streifbodendecke, typischer Hausquergang. Zu Haus Nr. 11 besteht keine Brandmauer, deutlich wächst aus der mächtigen Rückwand im Keller- und Parterrebereich die Stadtmauer hervor. Das Haus Nr. 9 ist ein schlichter, aber typischer Vertreter des „einhäusigen“ Stils mit Wohnteil und Ökonomie in einem Hause. Sein Erhalt ist deshalb aus wissenschaftlichen und historischen Gründen in öffentlichem Interesse.



Blaumeerstraße 9, Fassade nach SW



Blaumeerstraße 9, Rest der Stadtmauer in der Rückwand. Blick nach S



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

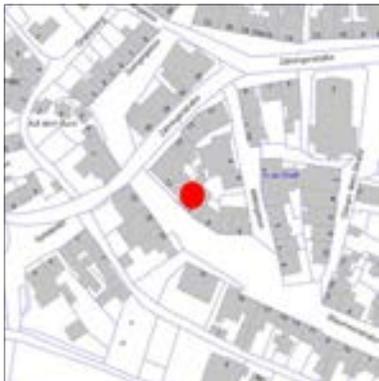
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil, Satteldach mit Widerkehr, rückwärtig einseitiger Staffelgiebel. Das Gebäude wurde 1996 stark verändert. Es trägt aber aufgrund seiner Einbindung in das Straßenbild mit traufständigen Häusern, Staffelgiebel und zweigeschossiger Bauweise den Charakter des Siedlungsbildes mit. Seine Erhaltung im gegenwärtigen Zustand wäre deshalb wünschenswert.



Blaumeerstraße 10, Fassade nach N



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Ehem. Elektrizitätswerk und Waschhaus, 1905  
(mit Narrenbrunnen, 2004)**

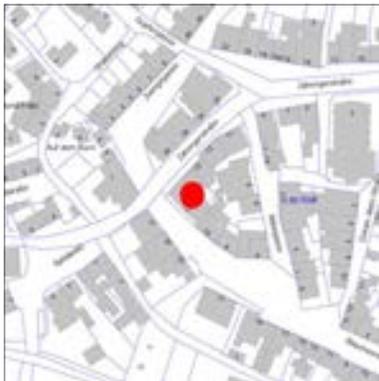
Zweigeschossiger historistischer Bau mit Staffelgiebeln, Eckstrebebepfeilern, Erdgeschoss mit großen Rundbogenöffnungen im Stil der späten Gründerzeitindustrialbauten, errichtet als Elektrizitätshaus von Architekt Max Meckel, 1905/7. Das Nebengebäude diente bis 1963 als städtisches Waschhaus. 1985 wurde das Haus umgebaut und 1991 die Fassaden renoviert.

Der von der Straße leicht zurück versetzte Bau dient seither als Narrenmuseum und Zunfthaus der Bräunlinger Narrenzunft „Eintracht“. Das Bauwerk erfüllt aus wissenschaftlichen, baugeschichtlichen, wirtschafts- und sozial- sowie heimatgeschichtlichen Gründen alle Voraussetzungen für ein Kulturdenkmal.

Als Versinnbildlichung des Narren steht seit 2004 das an den mächtigen Mauern „gestrandete“ Narrenschiff in Funktion eines Brunnens. Der Brunnen rundet das Gesamtbild im Bereich des Kelnhofplatzes ab und erinnert an die Tradition der Wasserversorgung durch Laufbrunnen.



Blaumeerstraße 12, SW-Fassade nach NW, rechts das Nebengebäude



Narrenbrunnen an der Ecke Blaumeerstr. 12, hinten der Kelnhofplatz



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, um 1300**

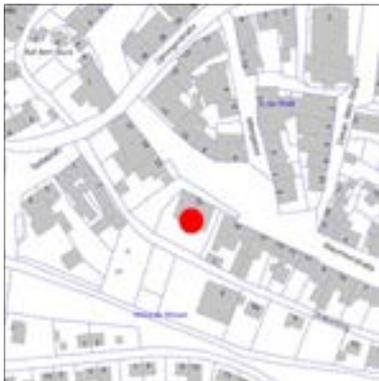
Das Gebäude weist Dendrodaten von 1604 auf. Dreigeschossiger Wohnteil, Satteldach mit Staffelgiebeln, typisch der quer zum First verlaufende Hausgang, angelehnt an die Trennwand zwischen Wohnzone und Stallung. Rückwärtig Stadtmauerteil. Das freistehende Gebäude erfuhr im Laufe seiner Geschichte mehrere Um- und Wiederaufbauten. Das sehr große Anwesen mit Scheuer und Stall unter einem Dach war im Besitze der Familie Welte. Es wurde 1877 an die Stadt verkauft und diente seither als städtisches Ökonomiegebäude (Farrenstall), als erste Kinderschule, Hilfsschule und Lehrerwohnung sowie als Koch – und Haushaltsschule. Das Haus fällt durch seine Dimension im Straßenbild auf, gegenüber Haus 19 ist die Südflanke (Teil der Stadtmauer) des Hauses nach außen versetzt. An seinem Bestand gibt es aus wissenschaftlichen und ortshistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Blaumeerstraße 21, Fassade nach S



Blaumeerstraße 21, W-Seite mit Anbauten



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

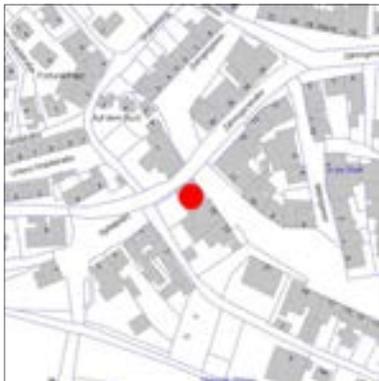
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Wohn- und Geschäftshaus, nach 1900**

Das eingeschossige Gebäude mit Krüppelwalmdach ist im Stile der quergeteilten Einhäuser errichtet. Das Haus wurde an Stelle der alten Badstube errichtet, erstmals wird 1467 von einem Konrad Scherer als Pächter berichtet. Er war verpflichtet, das Bad am Samstag - oder falls dieser ein Feiertag war - am Donnerstag das Bad zu öffnen. Weitere Kaufbriefe liegen aus den Jahren 1539, 1615 und 1631 vor. Das heutige Gebäude besitzt noch das an die Stadtmauer angebaute Ofenhaus. Dieser inzwischen zum Wohntrakt umgebaute Teil mit Pultdach wird noch im Feuerversicherungskataster eigens aufgeführt. Das Gebäude ist aufgrund seiner Bautradition und der mit dem Platz verbundenen Historik, die sich im Gebäudeanbau andeutet, ein wichtiges Mosaik der Stadtgeschichte. Es sollte deshalb erhalten werden.



Blaumeerstraße  
27 nach NO



Blaumeerstraße  
27 nach SO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Brunnen, 1899**

Lang gestreckter Trog und Stock aus Metall, reich dekoriert und von Madonna bekrönt. Der Brunnen wurde im Rahmen der 1894/95 neu eingerichteten Wasserversorgung mit Wasserhochbehälter eingerichtet.

Der Brunnen ist Teil der Sachgesamtheit „Historische Wasserversorgung“, am Erhalt besteht sowohl aus kunstgeschichtlichen, volkskundlichen und technikgeschichtlichen als auch aus ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Brunnen von 1899, dahinter Haus 21



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Die alte Ledergasse erschließt das östliche Quartier der Stadt zwischen den beiden Ringstraßen Kirchstraße und Blaumeerstraße und der Zähringerstraße. Der Straßenverlauf trägt der unregelmäßigen Parzellierung im Kernbereich der Stadt Rechnung. Die Anwesen 9 bis 3 – das Haus Nr. 1 ist identisch mit der Zähringerstraße 1 – bilden eine geschlossene Formation, ebenso die südlich gelegenen Grundstücke 2 bis 10. Beide Häusergruppen sind getrennt durch das querende Rathausgässchen. Bei dessen Querung verspringt die Dekan-Metz-Straße um eine halbe Grundstückstiefe. Gegenüber der Häuserzeile 3 bis 9 liegt die neue Pfarrkirche. Dadurch ergibt sich ein großzügiger Straßenraum, der im Norden in die ebenfalls breit angelegte Zähringerstraße übergeht. Hingegen verdichtet sich der Straßenraum nach Süden ab dem Rathausgässle allmählich und endet an der Mündung zur Blaumeerstraße zusammen mit den Ausläufern der Mittelgasse in einer Art Halbkreisform mit großzügigem Platzcharakter.

Die Häuser an der östlichen Seite der Dekan-Metz-Straße zwischen Rathausgässle und Blaumeerstraße haben durch mehrere Umbauten ihren traditionellen Charakter eingebüßt. Die Dekan-Metz-Straße vermittelt gerade durch die unstete Ausrichtung der Häuserfronten die an den Bedürfnissen der Ackerbürgerstadt orientierten Grundstücksmaße und Parzellenausrichtungen. Hierdurch ergeben sich für die moderne Stadt nutzbare Freiräume.



Dekan-Metz-Straße nach S



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach und Widerkehr in Fachwerkbauweise, doppelte Dachgaupenreihe. Übergang vom Wohn- zum Wirtschaftstrakt mit Klinkersteinen.

Trotz Umbau ist das Gebäude mit seiner Einhausaufteilung ein typischer Vertreter dieses Baustils und Beispiel einer zeitgemäßen Anpassung. Seine Erhaltung wäre deshalb wünschenswert.



Dekan-Metz-Str. 2 nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Hausfront zu Haus 2 und Haus 6 mit leichtem Versatz. Unauffälliger, aber typischer Vertreter des quergeteilten Einhausstils.

Seine Erhaltung wäre wünschenswert, insbesondere unter dem Aspekt des Straßengesamtbildes.



Dekan-Metz-Str. 2 und 4 nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.**

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach und beidseitigen Staffelgiebeln. Trotz Umbauten ist das Gebäude mit seiner Einhausaufteilung ein typischer Vertreter dieses Baustils, der das Straßenbild in erheblichem Maße mitgestaltet. Sein Erhalt im heutigen Bestand wäre wünschenswert.



Dekan-Metz-Str. 6 von S



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

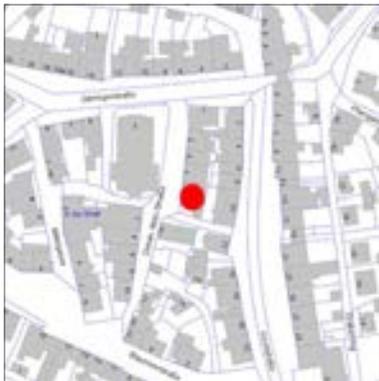
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.

Zweigeschossiger Wohnteil mit einseitigem Krüppelwalmdach. Die Giebelseite des Hauses zeigt eine voluminöse 3. Wohngeschoseinheit im Dachstuhl. Das erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtete Haus – nach Dendrodatierung 1863/64 – ist mit seiner Einhausaufteilung ein typischer Vertreter dieses Baustils. An seinem Erhalt besteht aus bau- und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Dekan-Metz-Straße 9: Ansicht nach SO



Dekan-Metz-Straße 9: Giebelseite an der Ecke Rathausgasse nach NO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



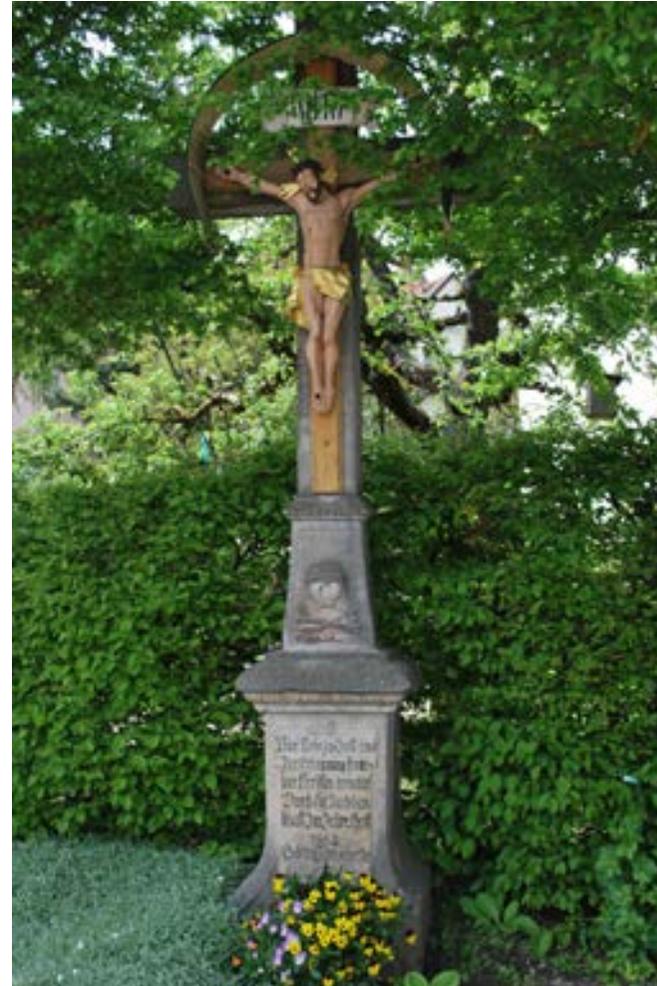
Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Wegkreuz, 1814**

Steinernes Kreuz von 1814. Am Kreuzfuß das Relief eines Totenschädels.

Der Erhalt des Wegkreuzes liegt aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Wegkreuz Gupfengasse/Grabenring



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild (mit Nikolausbrunnen, 1964)

Der Platz zwischen Kelnhof, dem Aufgang zum Buck, der Zwingelgasse und Haus Zähringerstraße 20 ist kein historischer Platz. Er erhielt seinen Status erst durch die Absperrung der Zwingelgasse für den Autoverkehr an der Einfahrt von der Zähringerstraße her. Durch die Platzgestaltung mit gleichfarbigen Steinplatten wie die des Gehwegs, der Abtrennung des Aufgangs zum Wohngebiet Auf dem Buck mit einem niederen, bankähnlichen Steinblock und der Miteinbeziehung einer kleinen Sitzanlage mit Brunnentrog entlang der Südostseite des Gebäudes Zähringerstraße 20 erwuchs der Stadt ein schmucker Ruhebereich.

Der 1964 errichtete Nikolausbrunnen erinnert in Form und Lage an den Standplatz der 1673 abgegangenen und 1963 endgültig abgetragenen ehemalige Nikolauskapelle in der Zwingelgasse. Der Brunnen fügt sich zur Gesamtgestaltung des Kelnhofplatzes als Erinnerungsträger für die erstmals 1384 erwähnte Nikolauskapelle, die vermutlich zusammen mit der Burg angelegt worden war.



Kelnhofplatz nach W, hinten der „Neue Reichenauer Kelnhof“



Der Nikolausbrunnen unterhalb Auf dem Buck



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Die Kirchstraße verläuft in Nord-Süd-Richtung und bildet die östliche Ringstraße im Stadtgebiet. Sie fällt auf durch ihren großzügig bemessenen Freiraum. Während die Baufront im Osten entlang der Stadtmauer ziemlich einheitlich erscheint, verläuft sie im Westteil in einer Art flachem Halbbogen, dessen Zenit einen unregelmäßigen Sprung durch das zurück gesetzte Anwesen Nr. 14 beschreibt. Die Straßen-trasse selbst verläuft deshalb auch in einem sanften Bogen von der Zähringerstraße kommend zur Blaumeerstraße und von dort durch das ehemalige Kirchtor aus der Stadt. Die Kirchstraße bezeichnet den Weg zur ehemaligen Stadtkirche St. Remigius, die südöstlich außerhalb der Stadt erhöht liegt. Die Straße hielt den Namen bei auch nachdem die Kirche Zu Unserer Lieben Frau im 17. Jahrhundert die Rolle der Pfarrkirche übernahm. Die größten Veränderungen in der Straße sind der Abbruch des Kirchtors mit dessen Turm und die Neubauten: Zunächst die alte Schule, die mit ihrer südlichen, äußeren Baufront noch Bezug auf die äußere Stadtbefestigung nimmt. Die 1912 erbaute neue Schule liegt zwar noch innerhalb des alten Stadt-areals, nimmt aber ansonsten keinen Bezug zu alten Siedlungslinien auf.



Die Kirchstraße von S

Die Kirchstraße in den 50-er-Jahren

Die Kirchstraße nach NO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Braunlingen



Baden-Württemberg

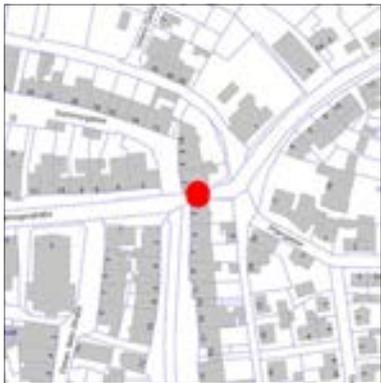
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Mühleor oder Niederes Tor

Torbau mit Begrenzungsmauern. Denkmal für Großherzog Friedrich, Kreuzigungsgruppe, im Inschriftenmedaillon 1744. Das gegenwärtige Erscheinungsbild wird durch den Umbau von 1907 nach Plänen der Architekten Max und C. A. Meckel bestimmt. Das vorhandene Tor war damals teilweise abgebrochen, neu aufgemauert und mit einem vierten, in Fachwerk gesetzten Obergeschoss versehen worden.

Das Niedertor gestattete den Zugang von der alten, von Hüfingen her durch das Bregtal führenden Landstraße. Das Tor war Teil der Befestigungsanlage, diente zudem auch als Gefängnis. Mit dem einstigen Torbau hat das heutige Bauwerk seinen quadratischen Grundriss, sein Zeltdach mit kleinem Glockentürmchen und den Versatz gegenüber der Bauflucht der (ehemaligen) Stadtmauer zur Stadtseite hin. Durch das heute gotisch nachempfundene Tor, im Gegensatz zur rundbogigen Form seines Vorläufers, fließt der von Hüfingen bzw. der östlichen Vorstadt ankommende Verkehr, während die Fußgänger durch eine kleine Toranlage in Haus 3 in die Altstadt gelangen.

Das Niedere Tor stellt aufgrund seiner historischen Bedeutung und seiner bis heute gleich gebliebenen Funktion als sichtbare Trennung von Alt- und Neustadt trotz der Neugestaltung in heute bereits wieder historisch gewordenem Zeitraum ein im öffentlichen Interesse schützenswertes Denkmal dar.



Niederes Tor nach O



Niederes Tor nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

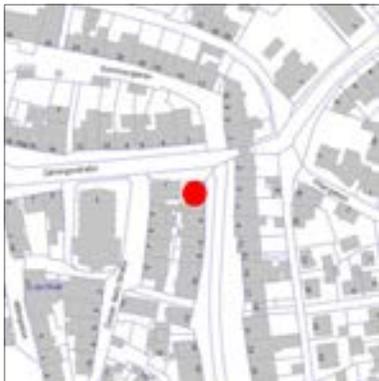
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh. (Gasthaus Zacher)**

Großes zweigeschossiges, quergeteiltes Einhaus mit Krüppelwalm-  
dach zur Zähringerstraße hin. Das an der Ecke Zähringerstraße/  
Kirchstraße gelegene Gasthaus ist Blickfang an der Straßenkreuzung.  
Trotz Umbauten ist es ein typischer Vertreter des quergeteilten Ein-  
hausstils. Bemerkenswert das metallene Wirtshausschild. Das Gebäu-  
de sollte in seinem heutigen Bestand erhalten werden.



Kirchstraße 2 nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

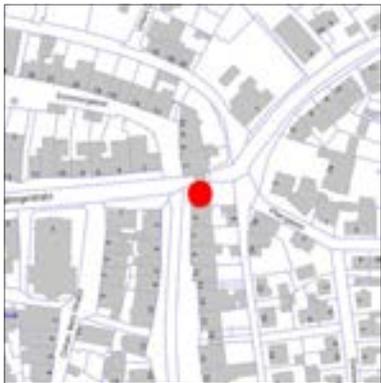
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Ehem. Kaplanei, Wohnhaus, 19. Jh.**

Das Kaplaneihaus, unmittelbar neben dem „Niederem Tor“ gelegen, diente einst dem Seelsorger der Liebfrauenkirche als Wohnsitz. Das im Stile eines quergeteilten Einhauses errichtete Gebäude erfuhr 1907 einen Umbau des älteren Kerns durch Architekt Max Meckel. Im rückwärtigen Bereich des Hauses befindet sich die Stadtmauer. Das zur gleichen Zeit wie das Niedere Tor umgebaute Haus bekam einen kleineren Durchgang parallel zum Stadttor. Staffelgiebel beidseitig mit Brandmauer zu Haus 5. Das Gebäude beherbergt heute das städtische Tourismusbüro. Am Erhalt des Gebäudes besteht aus ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kirchstr. 3 nach NO



Kirchstr. 3 mit Niederem Tor, nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.**

Dreigeschossiger Wohnteil mit Satteldach, Giebel mit reichem Zierfachwerk, nur innen sichtbar, erstes Dachgeschoss liegend, zweites stehend ausgebildet, Dachgaupen. Dendrodatierung 1675/76. Die südliche Feuerschutzwand ist deutlich verstärkt. Teil der Stadtmauer im rückwärtigen Bereich, auf der Südseite Versatz nach Osten, dadurch bündig mit Haus 11.

Das Gebäude macht, trotz dezentem Dachausbau, einen ursprünglichen Eindruck: Deutliche Querteilung der ehemaligen Arbeits- und Wohnbereiche, Feuerwand im Wohnbereich. Das Anwesen ist als Denkmal von wissenschaftlichem, historischem und ortsgeschichtlichem Wert. An seinem Erhalt besteht öffentliches Interesse.



Kirchstr. 9 nach NO



Kirchstr. 9: Rückwärtige Seite nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Rathaus, 16. Jh.**

Stättlicher Baukörper mit Satteldach und Staffelgiebeln beidseitig. Das ursprüngliche Rathaus stand einst auf dem Platz der Liebfrauenkirche, für deren Bau es 1694 weichen musste. Das neue Rathaus bestand anfänglich aus zwei separaten Häusern, ganz im Stile der quergeteilten Einhäuser errichtet. Diese wurden 1590 von dem späteren Stabhalter Hans Rietmüller zu einem stattlich imposanten Wohnhaus mit drei Stockwerken umgebaut, die Dachwerke wurden einander angepasst. Seit 1669 ist das Haus im Besitz der Stadt und dient seither als Rathaus und Gerichtslaube. Zeitweilig wohnten der Stadtschreiber und der Oberschultheiß im Hause, in den Jahren zwischen 1820 und 1840 war es auch Sitz der badischen Amtmänner. Das Gebäude besitzt einen rückwärtigen Anbau sowie auf der Nordhälfte Schleppgauben. Sein heutiges Erscheinungsbild entspricht dem Umbau von 1978.

Die Erhaltung des Gebäudes ist aus wissenschaftlichen, bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen von öffentlichem Interesse.



Rathaus: Fassade nach NW



Rathaus, südl. Giebelseite



Rathaus, Rückansicht nach NO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.**

Dreigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Das Gebäude tritt gegenüber Haus 9 etwas zurück. Die Reste der Stadtmauer im rückwärtigen Bereich sind nicht sichtbar, jedoch schließt die Rückfront mit der zum ehemaligen Graben hin verstärkten Mauer von Haus 9 ab. Sein Erhalt liegt aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Kirchstr. 11 nach O

Kirchstr. 11, rückwärtige Ansicht  
nach NO

Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

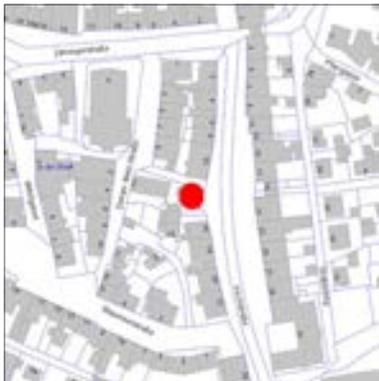
**Quergeteiltes Einhaus, 18. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach und Dachgaupen, rückwärtig älterer Anbau nach Westen. Die nördliche Giebelwand hat Verstrebungen, zur Kirchstraße hin nur noch Reste. Insgesamt ist das Gebäude von der Straße eingerückt, die Kirchstraße hat an dieser Stelle ihre breiteste Zone.

Das Gebäude ist trotz der fast vollständig verglasten Ladenfront ein typischer Vertreter des Bräunlinger Einhaus-Stils. Sein Erhalt liegt daher aus heimatgeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Kirchstr. 12 nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Kirchstraße 14

(Flst. Nr. 0-243, 0-229, 0-227/1, 0-226/3)

## Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh. (Stockburg)

Aus der Straßenflucht hinter Haus 16 zurückversetzter, steiler Baukörper mit Satteldach, Rundbogenportale, an der Westseite Treppenturm, an der Nordseite Anbau eines niederen Wirtschaftstrakts mit schrägem Pultdach.

Das Anwesen geht auf einen der vier Burgsässe zurück und gelangte 1505 an die Stehelin von Stockburg als Burglehen. Es war ursprünglich ummauert. Der heutige Baukörper geht auf zwei Häuser zurück. Das ältere davon dürfte aufgrund verschiedener Baudetails, vor allem auch der Fensterformen im späteren 16. Jahrhundert entstanden sein. Der Bau stand ursprünglich frei, was an Fenstern auf beiden Giebelwänden zu sehen ist. Der Zugang erfolgte über einen seitlichen Treppenturm, Reste davon haben sich erhalten.

Das heutige Erscheinungsbild entspricht im Wesentlichen dem Umbau im Jahre 1667, damals entstand der nördlich angebaute Wirtschaftstrakt. Über dem Zugang zum Ökonomie teil des Hauses von der Kirchstraße her (Garagenzufahrt) kleine Madonnennische.

Das Gebäude ist ein wesentliches Zeugnis der Ortsgeschichte. An seinem Erhalt besteht aus wissenschaftlichen, bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Kirchstr. 14 nach N



Kirchstr. 14 nach W



Kirchstr. 14, Nordseite nach S



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 18. Jh. (Schultheißenhaus)**

Zweigeschossiger Wohnteil, gestelzt, Satteldach, außergewöhnlich qualitätsvolle Ausstattung, stehende Dachkonstruktion. Türsturz mit Jahreszahl 1733. Brandmauer zu Haus 13 hin. Im 18. Jahrhundert Wohnhaus des Schultheißen. In den Jahren 1820 bis 1840 war ein Stockwerk von der Stadt als Ratslokal gemietet worden, daher wird das Haus im Volksmund auch als „Altes Rathaus“ bezeichnet. Teil der Stadtmauer im rückwärtigen Bereich. Rechtwinkliger Anbau zum Grabenring hin. Fachwerk freiliegend, Ökonomiegebäude, reicht nicht ganz bis zur äußeren Stadtmauer.

Das Gebäude vermittelt einen kompakten und ursprünglichen Eindruck, die Rückfront mit Annex ist allerdings sehr in die Jahre gekommen. Das Anwesen ist als Denkmal von wissenschaftlichem, historischem und ortsgeschichtlichem Wert. An seinem Erhalt besteht öffentliches Interesse.



Kirchstr. 15, rückwärtiger Bereich mit Ökonomiegebäude, nach SW

Kirchstr. 5,  
Eingang mit Wappen

Kirchstr. 15 nach SO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 17./18. Jh.**

Das zweigeschossige Wohnhaus mit Satteldach hat eine bündige Vorderfront mit Haus 15. Der rückwärtige Teil ist zu Haus 15 im Dachstuhlbereich leicht versetzt. Das aufgehende Mauerwerk ist Teil der Stadtmauer.

Das Gebäude ist ein typischer Vertreter des quergeteilten Einhauses und hat seine Grundstruktur erhalten. Das Anwesen ist als Denkmal von wissenschaftlichem und ortsgeschichtlichem Wert. An seinem Erhalt besteht öffentliches Interesse.



Kirchstr. 17 nach SO



Kirchstr. 17, Rückseite nach NW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Gumpbrunnen, 1955**

Brunnen von 1955 vor dem Haus 17. Der Brunnentrog in Achteckform trägt die Widmung: „Zur Erinnerung an Oberschultheiß Johann C. Gump, der 1685 den Bräunlinger Wald vor dem Zugriff der Grafen von Fürstenberg rettete.“ Eine Säule im Brunnenzentrum trägt die lebensgroße Figur des Johann C. Gump. Der Brunnen wurde 2014 renoviert.



Der Gumpbrunnen in den 50-er-Jahren

Der Gumpbrunnen heute



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Tordurchgang, 18. Jh.**

Tordurchgangsgebäude, eingeschossig, gestelzt, gedrungener Segmentbogen an der Tordurchfahrt. Teil der Stadtmauer im rückwärtigen Bereich.

An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus historischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kirchstr. 19 nach O



Kirchstr. 19, Rückseite nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 19. Jh.**

Dreigeschossiges quergeteiltes Einhaus mit Satteldach. Kein Wohnausbau über dem Wirtschaftstrakt. Das etwas in die Jahre gekommene Gebäude ist ein typischer Vertreter dieses Baustils. Seine Erhaltung wäre für das Straßenbild und für die Bau- und Ortsgeschichte wünschenswert.



Kirchstraße 20 nach NW



Kirchstraße 20 nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Ehemalige Schule, 19. Jh.**

Kubischer, zweigeschossiger Baukörper mit Walmdach. Ehemals Schulhaus, jetzt Gemeindevereinshaus mit sehr schönem Sandsteinportal. Entstanden ist das Gebäude Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Bauwerk nimmt auf der Südseite noch Bezug zur äußeren Stadtbefestigung auf, im Zuge des Schulhausbaus oder dessen Planung dürfte das Kirchtor abgebrochen worden sein. Auf einer Federzeichnung von Lucian Reich von 1840 stehen auf dem Platz der alten Schule vor dem Kirchtor noch Gebäude – Teile des ehemaligen Pfarrhofes, der aus dem St. Blasischen Gutshof seit 1482 bezeugt war.

Das Gebäude, das heute als Vereinshaus dient, ist ein Zeuge der Architektur des 19. Jahrhunderts. An seinem Erhalt besteht aus wissenschaftlichen, bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ehemalige Schule nach NO

Ehemalige Schule nach NW



Ehemalige Schule, Eingangportal



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach, gestelzt, an der Stube Fensterband mit gekehlten Gewänden. Teil der Stadtmauer im rückwärtigen Bereich.

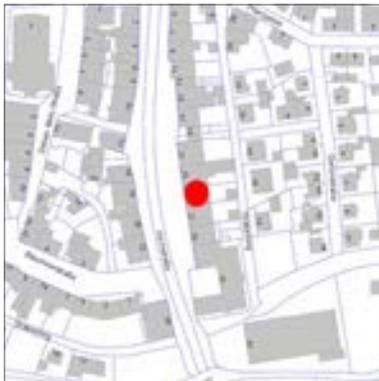
Das Gebäude zeigt sich in schlichtem guten Zustand und ist typisch für den Bautyp quergeteiltes Einhaus mit einliegender Stadtmauerwand. Es ist deshalb aus bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen zu erhalten in öffentlichem Interesse.



Kirchstr. 25 nach SO



Kirchstr. 25, Rückseite nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Volksschule, 1912**

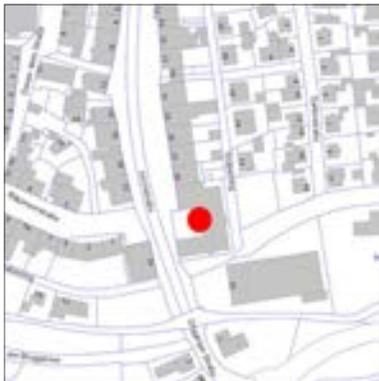
Dreiflügelanlage mit buckelquaderrustiziertem Kellersockel, Walm-dach, Vorhof mit rustizierter Begrenzungsmauer und Brüstung. Ausgewogen gegliederte Fassaden, Dachreiter mit Uhr. An der Nordseite Anbau mit stilisiertem Staffelgiebel. Grundstein mit Jahreszahl 1912.

Die Schule liegt, zumindest teilweise, auf dem Areal des ehemaligen Ramschwaigischen Burgsäß, der erstmals im 14. Jahrhundert genannt wird. Das Burglehen geht auf den Reichenauer Kelnhof zurück und hat seinen Namen von der Familie von Ramschwag, die von 1627 bis 1638 den Oberschultheiß stellten. Nach Ende des 30jährigen Krieges wurde das Burgsäß aufgelöst.

An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Volksschule nach O



Volksschule, Rückseite nach W



Volksschule, Nordseite mit Staffelgiebel, davor Stadtmauerrest, nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Kirchstraße (vor dem Mühlentor)  
(Flst. Nr. 0-341/1)

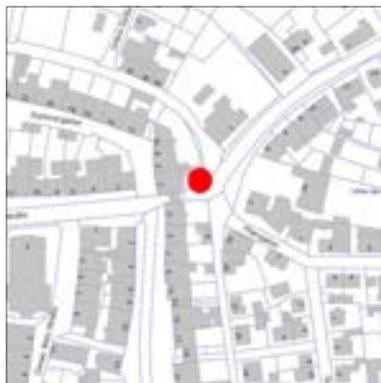
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

**Denkmal für Erzherzog Friedrich v. Baden**

Ehrenmal am Mühlentor für den badischen Großherzog Friedrich .  
Buntsandstein mit Bronzebüste.



Denkmal für Erzherzog Friedrich von Baden vor dem Mühlentor



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Braunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Kirchstraße (vor dem Mühlentor)

(Flst. Nr. 0-210)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

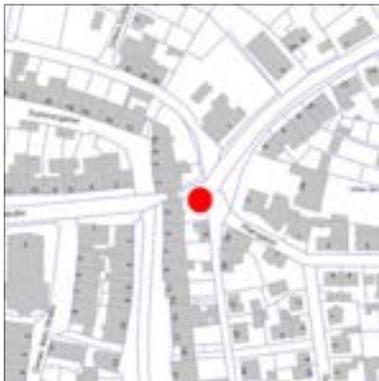
### Denkmal „Kreuzigungsgruppe“

Kreuzigungsgruppe auf Säule, begleitet von zwei Rahmensäulen, jeweils aus Buntsandstein gefertigt. Das Stifterehepaar Johann und Magdalena Müller hatte den Bildhauer Joseph Mol hierfür beauftragt. Im Inschriftenmedaillon die Jahreszahl 1744.

Der Erhalt der Kreuzigungsgruppe liegt aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Kreuzigungsgruppe, äußere Stadtmauer vor dem Mühlentor



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Kirchstraße (vor der Rötenbachbrücke) (Flst. Nr. 175)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

## Wegkreuz

Wegkreuz aus Sandstein, Lage kurz vor der Rötenbachbrücke. Am Inschriftsockel wird die Jahreszahl 1901 genannt. Der Erhalt des Wegkreuzes liegt aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Wegkreuz vor der Rötenbachbrücke



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

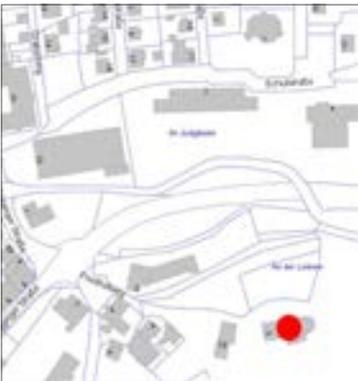
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Kirche St. Remigius, Friedhofweg 5

Die Kirche St. Remigius steht auf einer Anhöhe südöstlich der Altstadt. An ihre bis 1694 obgelegenen Rolle als Stadtkirche erinnert heute noch die Kirchstraße, die entlang des östlichen Stadtquartiers durch das Kirchtor hinauf zur Kirche führt. Die heutige Kirche erfuhr ihre letzte Renovierung 1999, nachdem sie bereits 1904 umfassend instandgesetzt wurde. Zuvor war 1859 das Langhaus um ein Joch gekürzt und der Westgiebel völlig neu errichtet worden - nach der Herabstufung zur Filialkirche 1694 war das Kirchengebäude sehr vernachlässigt worden und drohte einzustürzen.

Dabei reichen die Wurzeln der ehemaligen Pfarrkirche weit in die Frühzeit Bräunlingens zurück: Die ältesten heute sichtbaren Teile der Kirche befinden sich am Turm. Das Untergeschoss dürfte romanischen Ursprungs sein, das obere Schallgeschoß zeigt an jeder Seite gekoppelte Doppelfenster, deren Säulen mit Würfelkapitellen abschließen. Eine spätromanische Bauzeit kann vermutet werden. Ob der Kirche ein Vorgängerbau oder gar eine noch ältere Kultstätte vorausging, müsste noch untersucht werden. Kirchenschiff und Chor wurden in gotischer Zeit neu errichtet, für 1342 ist eine Altarweihe beurkundet, die auf die bauliche Umgestaltung hinweist. 1425 wurden die heute noch vorhandenen Glocken geweiht.

Ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert stammen Reste des mit Fliesen ausgelegten Bodens, während der Dachstuhl des Langhauses nach einem Brand 1680 neu errich-



(Fortsetzung auf Seite 72)



St. Remigius nach W



Friedhofskapelle östl. St. Remigius



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Kirche St. Remigius, Friedhofweg 5***(Fortsetzung von Seite 71)*

tet werden musste, ebenso das Turmdach.

Nach der Übertragung der Pfarrrechte auf die innerstädtische Liebfrauenkirche diente die Remigiuskirche weiterhin als Friedhofskirche. In den Urkunden taucht deshalb auch der Name „Gottesackerkirche“ auf. Diese Aufgabe erfüllt die Kirche bis dato. Der Friedhof wurde 1928 nach Osten hin erweitert. Im Zuge dieser Erweiterung wurde auch das Ehrenmahl für die Soldaten des 1. Weltkrieges errichtet, zusammen mit einer Ehrenkapelle. Mit der Gestaltung der Anlage war das Architekturbüro Scherzinger und Härke aus Baden-Baden betraut worden.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die frühere Kapelle abgebrochen und an ihrer Stelle die heutige gebaut.

Die Kirche, der Friedhof, die Kapelle und das Gefallenenehrenmal sind Denkmale, deren Erhalt sowohl aus kunstgeschichtlichen, historischen und heimatgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse liegt..



Friedhof vor St. Remigius



Gefallenendenkmal bei St. Remigius

St. Remigius, Ansicht von der Stadt



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Die Mittelgasse oder auch Mittlere Gasse verläuft in Nord-Süd-Richtung, sie verbindet die Zähringerstraße mit der Blaumeerstraße und erschließt das Quartier westlich der Kirche. Die kurze Gasse hat keine einheitliche Baufront: Während das Gebäude 4 nur leicht zurücktritt, knickt das schräg gegenüber liegende Anwesen 3 bzw. 3a deutlich nach Osten ab und markiert in Verbindung zu Nr. 4 eine kleine Straßenfreiheit. Möglicherweise ist dieser unstete Verlauf der Rest einer ursprünglich anderen Parzellengrenzung - zeitlich vor einer der Brandkatastrophen der frühen Neuzeit. Mehrere, zum Teil gründliche Umbauten der Anwesen in der Mittelgasse haben die Denkmalsubstanz verringert. Deshalb sind auch nur zwei Gebäude im Sinne des Denkmalschutzes erhaltenswert. Bezüglich des Straßen- und Siedlungsbildes hat die Mittelgasse jedoch im Wesentlichen ihre traditionelle Gehöftstruktur erhalten, die Treppengiebel an der Dachlandschaft entsprechen auch hier dem Ortsbild Bräunlingens



Die Mittelgasse nach S



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 1921**

Quergeteiltes Einhaus auf winkelförmigem Grundriss. Satteldach mit gestuftem Ortgang und Wetterschutz im Norden. Der südliche Anbau mit Dachgauben. Zweigeschossiger Wohnteil auf Rustikalsockel. An der nördlichen Hausecke eine Heiligennische. Rundbogiges Scheunentor mit Jahreszahl 1921.

Das aus dem 20. Jahrhundert in seiner heutigen Form errichtete Gebäude entspricht dem Bautyp des quergeteilten Einhauses. In seiner aus der Straßenflucht leicht ausscherenden westlichen Front nimmt es offensichtlich Rücksicht auf eine ältere Vorbebauung. Das Anwesen ist aus städtebaulichen und ortsgeschichtlichen Gründen von Bedeutung. An seinem Erhalt besteht ein öffentliches Interesse.



Mittelgasse 3 nach SO

Mittelgasse 3,  
Große Hofeinfahrt nach O

Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

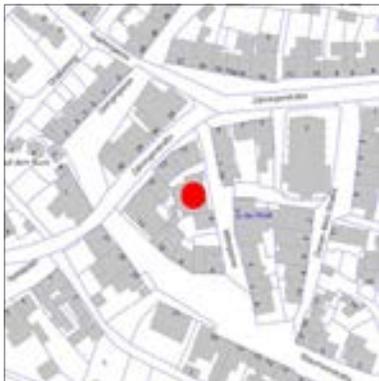
**Quergeteiltes Einhaus, um 1605**

Eingeschossiger Wohnteil, gestelzt, Satteldach, innen abgefastes Rundbogenportal. Aufmauerung mit grob behauenen Sandsteinen im Stallbereich. Dendrodatierung 1605.

Das Anwesen Nr. 4 in der Mittelgasse ist ein typischer Vertreter des quergeteilten Einhausstils. Es ist im wesentlichen in seiner Bausubstanz seit dem frühen 17. Jahrhundert belassen. An seinem Erhalt besteht aus wissenschaftlichen, historischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Mittelgasse 4 nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Nach der Jahreszeit benannt und als Gegensatz gedacht zur Wintergasse – heute Blaumeerstraße – an der südlichen Stadtseite gelegen.

Sie erschließt das Quartier zwischen der Zähringerstraße (früher Hauptstraße) und dem südlichen Stadtmauerring.



Sommergasse nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

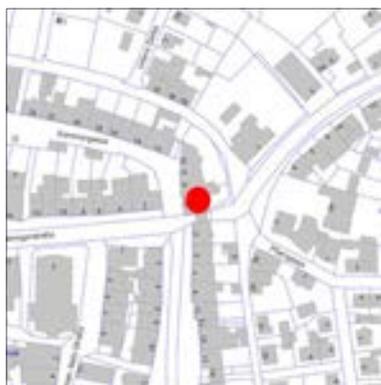
**Wohn- und Geschäftshaus, 1903**

Dreigeschossiger Baukörper mit Hausteingewänden und Staffelgiebeln. Auf der Wappentafel ist 1903 als Baujahr angegeben. Das Haus dürfte im Rahmen des Neubaus des angrenzenden Mühlentors neu errichtet bzw. eine umfangreiche Neugestaltung erfahren haben.

An seinem Erhalt besteht aus stadtgeschichtlichen und bauhistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Sommergasse 2, Stadtmauer-Seite nach NW



Sommergasse 2, Straßenfront nach O



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Braunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Kaisertörle

Durchgang durch die Stadtmauer zwischen Haus 10 und 12. Klinkermauerwerk mit dekorativen Zinnen. Erbaut im ausgehenden 19. Jahrhundert. Der Name „Kaisertörle“ entstammt einem Familiennamen. Vor der Anlage des Durchgangs schloss die Häuserzeile mit einem Haus, das einer Familie Dold gehörte. Das Haus wurde 1871 an Mathias Reichmann verkauft, der mit einer Ludovica Kaiser verheiratet war. Bei der Kataster-Vermessung 1876 war der rückwärtige Bereich der Häuserzeile noch mit einem landwirtschaftlich genutzten Gebäude geschlossen, der vordere Bereich hingegen wies damals bereits eine Lücke auf. Der Durchgang entspricht keiner historischen Passage, nimmt aber Bezug auf die Stadtmauer. Das Bauwerk ist aus stadthistorischen Gründen ein Denkmal, an seinem Erhalt besteht öffentliches Interesse.



Kaisertörle, stadtseitige Ansicht nach O



Sommergasse 12 neben dem Kaisertörle nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil, gestelzt, Satteldach mit Treppengiebeln, ältere Türen. War bis ins 19. Jahrhundert Gasthaus. Dendrodatiert 1582/83. Teil der Stadtmauer an der Rückseite.

Das Gebäude ist Teil eines Ensembles dreier Anwesen, die trotz Umbauten im Wesentlichen ihre alte Substanz und Erscheinungsbild behalten haben. Am Erhalt des Gebäudes Nr. 14 besteht aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Sommergasse 14 nach NW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

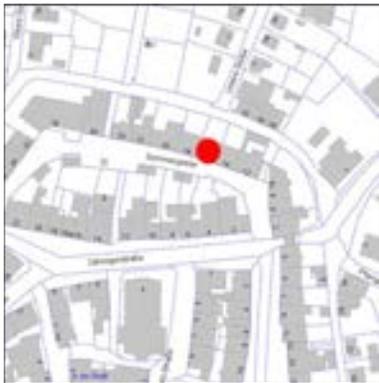
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach, gestelzt. Das zweite Stockwerk wurde nachträglich aufgesetzt, deutlich erkennbar durch die einrückende Baulinie. Die Feuermauer im Osten gehört zu Haus 14. Die von der Sommergasse aus rückwärtig liegende Mauer ist Teil der 1,20 Meter mächtigen Stadtmauer. Am Erhalt des Gebäudes besteht aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Sommergasse 16 nach N. Erkennbar die alte Bauhöhe auch links an Haus 18



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

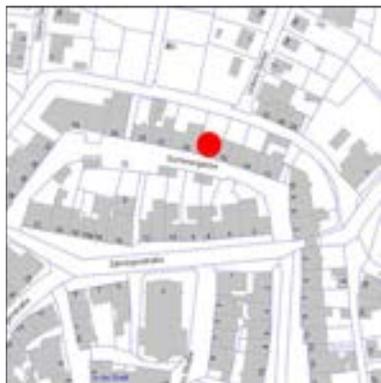
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach. Das zweite Stockwerk wurde auf das ursprünglich eingeschossige Haus aufgesetzt, deutlich sichtbar ein waagerechter Rücksprung der Baulinie. Das Rundbogentor zum Stall wurde zugesezt und durch eine rechteckige Türe ersetzt. Beide Seitenmauern mit Streben verstärkt. Im rückwärtigen Bereich Stadtmauer. Das Anwesen ist ein typischer Vertreter des quergeteilten Einhaustyps. An seinem Erhalt besteht aus bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Sommergasse 18 nach NW



Baufucht Sommergasse 14-18 nach NW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

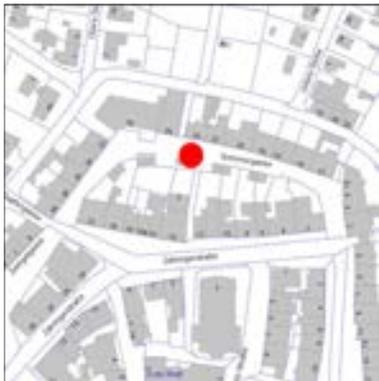
**Brunnen, 1878**

Viehtränkbrunnen, langgestreckter rechteckiger Trog mit Brunnenstock aus Gusseisen an der Schmalseite. Bezeichnet mit „W. Reuter und Sohn, Stadtgemeinde Bräunlingen 1878, Eisengießerei in Immeningen“ . Auf einem Schild am Brunnenstock findet sich die Inschrift: „Das Verunreinigen des Brunnens und tranken mit angespanntem Vieh ist bei 10. M: Strafe verboten“ .

Der Brunnen ist Teil der Sachgesamtheit „Historische Wasserversorgung“, am Erhalt besteht sowohl aus kunstgeschichtlichen, volkskundlichen und technikgeschichtlichen als auch aus ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Brunnen in der Sommergasse



Warnhinweis



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

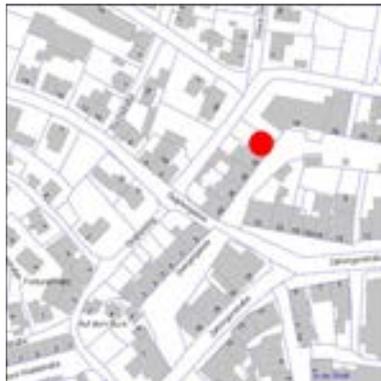
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.**

Eingeschossiger Wohnteil, gestelzt, Satteldach, rauchgeschwärzte Gewände, abgefast. Reste der Stadtmauer im rückwärtigen Bereich nach Abbruch an der Hausnordseite deutlich zu erkennen. Das Haus ist ein typischer Vertreter des quergeteilten Einhaustyps. An seinem Erhalt besteht aus bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Sommergasse 32 nach N

Sommergasse 32, NO-Giebelseite  
nach NW

Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

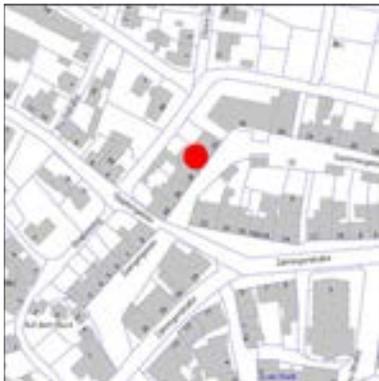
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Das Haus ist wie die beiden benachbarten Häuser ein Vertreter des quergeteilten Einhaustyps. Die Stadtmauer bildet den rückwärtigen Bereich des Hauses. Durch Umbauten hat das Haus vieles von seinen ursprünglichen Charakter verloren. Trotzdem bindet es in nicht auffälliger Weise in die Baufront ein, lässt nach wie vor die Hauseinteilung erkennen und rundet das denkmalgeschützte Ensemble in der westlichen Sommergasse ab. Sein Erhalt im heutigen Bestand sollte aus ortsgeschichtlichem Interesse erfolgen.



Sommergasse 34 (vorne) und 36 (hinten), nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

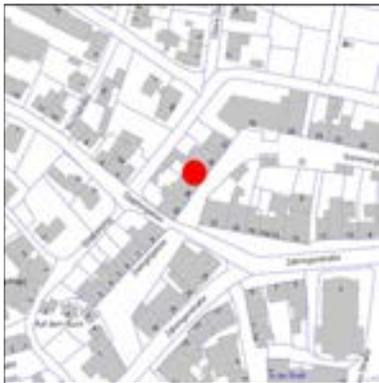
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Eingeschossiger Wohnteil, Satteldach mit Staffelgiebel, gekehltes Fenstergewände. Stadtmauer im rückwärtigen Bereich. Einfaches, typisches Einhaus. An seinem Erhalt besteht aus Gründen der Bau- und der Ortsgeschichte ein öffentliches Interesse.



Sommergasse 36 nach N



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

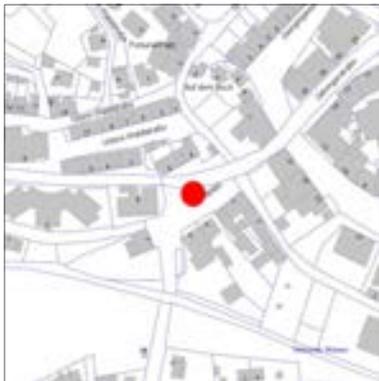
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Der Spitalplatz befindet sich außerhalb des Altstadtareals unmittelbar vor dem ehemaligen Obertor oder Waldtor. Die Bedeutung des Platzes liegt einerseits in seiner Historie als einstiger Hort des 1735 erstmals genannten Armenhauses und späteren Spitals, andererseits öffnet er den städtischen Bering zu einer Art vorstädtischer Erweiterung. Augenfällig waren das Haus des Hospitals, die Erinnerungssäule an den deutsch-französischen Krieg und der noch bis zum Umbau des Krankenhauses das Bild des Platzes mitbestimmende Brunnen. Von Waldhausen kommend gewährt der weiträumige Platz freien Blick auf den höher gelegenen Buck sowie die Rückseite des Kelnhofes ehe man durch die am Platzen beginnende Zähringerstraße ins Stadtinnere gelangt. Grünanlagen verhindern heutzutage die vollständige Beschlagnehmung des Platzes durch den ruhenden Verkehr. Er ist sowohl aus historischen Gründen als auch in Bewertung seines besonderen Ensembles aus Denkmälern und Wohn- und Geschäftshäusern mehr als nur eine Durchgangstraße und sollte deshalb in seiner heutigen Grundgestaltung erhalten werden.



Historische Luftansicht des Spitalplatzes nach NW



Spitalplatz nach NO



Spitalplatz nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Ehrensäule

Ehrensäule aus rotem Buntsandstein in Obeliskform für die Gefallenen des Krieges 1870/71. An der Vorderseite ein Medaillon mit Kopfrelief des badischen Großherzogs, seitlich eine Bronzetafel mit den Namen der Gefallenen. Am Sockel die Jahreszahl 1896.

Der Erhalt des Denkmals liegt aus wissenschaftlichen, heimat- und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Ehrensäule nach S



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Braunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

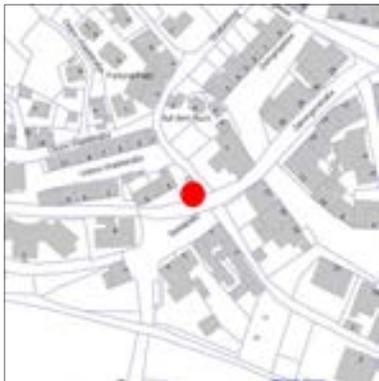
## Waldtorkreuz

Benannt nach dem 1840 abgegangenen Wald- oder Badertor oder auch Obertor. Das steinerne Kreuz hat einen geschwungenen Sockel und kleeblattförmig endende Kreuzbalken. Am Sockel die Jahreszahl 1742; sie ist, wie auch die restliche Schrift, nur noch rudimentär zu lesen.

Der Erhalt des Kreuzes liegt aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Das Waldtorkreuz



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Zähringerstraße

(Flst. Nr. 0-263, 0-265, 0-283, 0-284/17, 0-320 )

## Ehem. Hauptstraße, Straßenbild

Die Zähringerstraße ist die Hauptstraße und zugleich historische Transitstraße durch die Stadt. Von Hüfingen durch das Niedere Tor oder Mühlentor von Osten kommend erschließt die alte Hauptstraße – ihren heutigen Namen erhielt sie erst im 20. Jahrhundert – die Stadt in der nördlichen Hälfte. Auf Höhe der Einmündung der Mittleren Gasse (heute Mittelgasse) teilt sich die Straße in einen nordwestlichen Zweig, der Gupfengasse, die durch das 1870 abgebrochene Gupfentor nach Bruggen führt und in einen südwestlichen Arm, der Gumpstraße, die durch das ehemalige Obertor oder Waldtor nach Waldhausen führt. Wie die Ringstraßen im Stadtgebiet hat auch die Zähringerstraße ein großzügiges Raumkonzept das sich auch nach der Straßengabelung fortsetzt. Neben mehreren Stadtbränden, so 1719 und 1913, dürfte die zentrale Funktion der Straße mit repräsentativem Anspruch zu den zahlreichen Umbauten an der alten Bausubstanz geführt haben. An der eigentlichen Hauptstraße gibt es,

von der Kirche abgesehen, überhaupt keine Bauten mehr, die den Denkmalcharakter erfüllen würden. Lediglich der in die Gumpstraße mündende südwestliche Arm hat noch nennenswerte historische Bausubstanz. So wirken in der Zähringerstraße zwei Linien von historischer Bedeutung: die Rolle als Hauptstraße, aber auch als fließwasserführende Straße. Letzteres Bild tritt dem Betrachter in Form von Brunnen entgegen. Der früher offen fließende Bach ist heute verdoht.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Zähringerstr. nach SW



Oben+Mitte re.:  
Zähringerstr. nach O



Brunnen in der Zähringerstr.



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

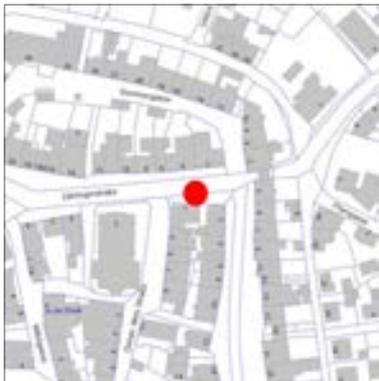
## Brunnen

Rechteckiger, leicht bootartig gebogener Brunnentrog aus Kunststein. Brunnenstock mittig mit Säule und Bischofstatue.

In der Zähringerstraße war historisch der Laubenbrunnen vor der ehemaligen Gerichtslaube ein Teil der Wasserversorgung der Stadt. Gespeist wurde der Brunnen aus Quellen westlich der Stadt, das Wasser wurde in hölzernen Deichelleitungen transportiert. Anstelle der Gerichtslaube steht heute die Pfarrkirche zu „Unserer lieben Frau“, der Laubenbrunnen wurde zum „Marktbrunnen“. Der heute vor dem Haus 2 stehende Brunnen trägt die Tradition des Marktbrunnens weiter. Er ist deshalb für die Stadtgeschichte und das Stadtbild von Bedeutung. Ebenso erinnert er an die Tradition der offenen Wasserversorgung. Er sollte deshalb erhalten werden.



Brunnen in der Zähringerstraße



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

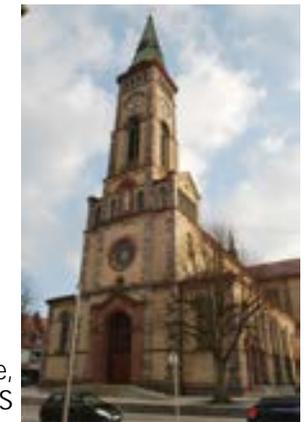
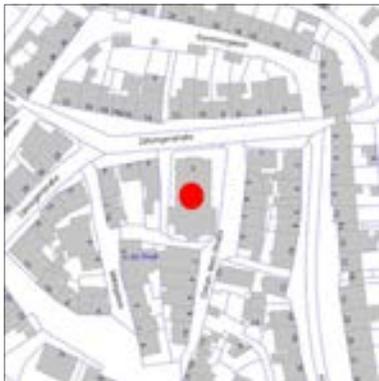
**Katholische Pfarrkirche „Zu unserer lieben Frau vom Berge Karmel“**

Nord-Süd gerichtete, dreischiffige Basilika mit hohem Eingangsturm und Querhaus und polygonalem Chorschluss, erbaut 1881 bis 1883 nach Plänen des fürstenbergischen Architekten Adolf Weinbrenner. Die Kirche ist in ihrem Stil historistisch gehalten, die Architektur orientiert sich an der Romanik. Der gegliederte hohe Baukörper ist durch gruppenweise angeordnete Rundbogenfenster aufgelockert. Sein hoher Turm mit spitzem Helm sowie die Schallöffnungen überträgt dem Bau auch frühgotische Züge.

Die erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Kirche ersetzte die bis dahin seit 1694 als Pfarrkirche dienende Liebfrauenkapelle. Diese war 1520 an der „unteren Marktstraße“, der heutigen Zähringerstraße, errichtet worden, war im 17. Jahrhundert umgebaut worden und musste schließlich dem Bau der neuen größeren Kirche weichen. Dem Neubau ebenfalls weichen musste das noch 1842 erweiterte ehemalige Vogtshaus, erstmals 1414 als „Vögtinnenhaus“ erwähnt.



Zähringerstr. 3, Pfarrkirche nach O



Zähringerstr. 3, Pfarrkirche, Straßenansicht nach S



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Quergeteiltes Einhaus

Großes quergeteiltes Einhaus mit dreigeschossigem Wohnteil, Satteldach mit großer Wiederkehr. Wirtschaftsangebauten an der Rückseite und langes Grundstück in die Sommergasse hinein verweisen auf die großzügigen Grundstücke der Ackerbürgerstadt auch im Kernbereich.

Das Haus ist trotz Umbauten ein typischer Vertreter des quergeteilten Einhaustyps. Sein Erhalt wäre für das Straßenbild wünschenswert.



Zähringerstr. 12 nach NO



Zähringerstr. 12 mit Bächle, nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

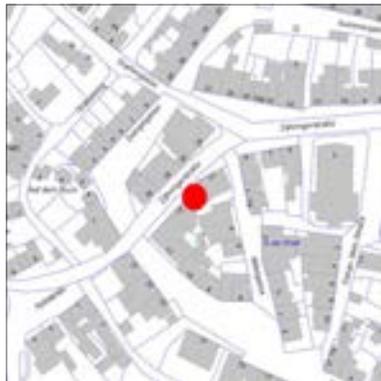
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.**

Eingeschossiger Wohnteil mit Satteldach, gekehlte Fenstergewände, stehende rauchgeschwärzte Dachkonstruktion. Im Dachraum an Giebel ein Wandbild (Frauengestalt). Das Haus ist ein typischer Vertreter des quergeteilten Einhaustyps. An seinem Erhalt besteht aus baugeschichtlichen, ortsgeschichtlichen und kulturhistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Zähringerstr. 13 nach SO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

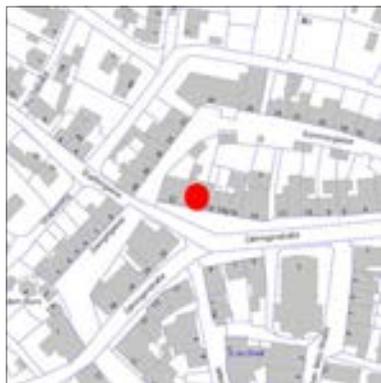
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**Wohn- und Geschäftshaus, 17. Jh.**

Ursprünglich ein quergeteiltes Einhaus, dreigeschossig mit Satteldach. Das Gebäude ist zur Straße hin repräsentativ, der rückwärtige Teil zur Sommergasse hin zeigt die einst großzügig bemessenen Grundstücke der Ackerbürgerstadt. Der tiefere Eingangsbereich verweist auf das ehemalige stärkere Gefälle der Straße für die Deichleitungen der Wasserversorgung. Am Erhalt des Gebäudes besteht aus städtebaulichen, bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Zähringerstr. 20 nach N



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

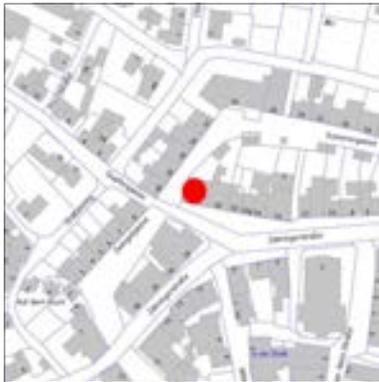
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Wohn- und Geschäftshaus

Repräsentatives Wohnhaus in Ecklage zur Sommergasse. Dreigeschossig, Satteldach mit einseitigem Treppengiebel. Trotz Umbau ist die ursprüngliche Anlage als quergeteiltes Einhaus noch zu erkennen. Seine Erhaltung im heutigen Bestand wäre wünschenswert.



Zähringerstr. 22 nach NO



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

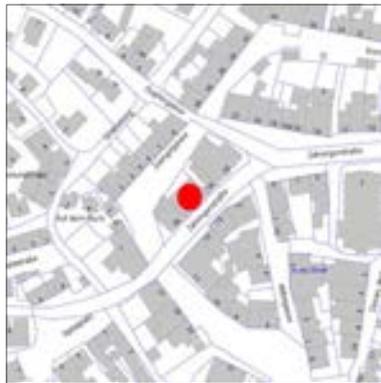
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Wohn- und Geschäftshaus, 17./18. Jh.

Dreigeschossig, Satteldach mit Treppengiebel, Gruppenfenster, Fensterband, gekehlte Gewände; qualitätvolle Ausstattung. Das Gebäude stammt aus dem 16. bzw. 17. Jahrhundert, letzte Änderungen teilweise noch 1707. Eine Hinweistafel erinnert daran, dass es sich um das Geburtshaus des Portrait- und Landschaftsmalers Conrad Neukom (geb. 1795) handelt. Das Gebäude beherbergt die seit 1860 in Bräunlingen ansässige Bäckerei- und Konditorei der Familie Scherzinger. Ein Wandgemälde bezeugt eine 1937 erfolgte Renovierung, die umfassendste Renovierung unter Einbeziehung der rückwärtigen Ökonomiegebäude erfolgte 1976. Am Erhalt des Gebäudes besteht aus bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Zähringerstr. 28 nach N



Zähringerstr. 28, Tafel



Zähringerstr.28,  
Eingangsbereich



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Quergeteiltes Einhaus, 17. Jh.

Zweigeschossiger Wohnteil mit Satteldach, gestelzt, zum Teil mit Strebepfeilern, innen qualitätvolle Ausstattung, zweigeschossiger liegender Stuhl. Dendrodatierung 1602/3. In den Jahren 1981 bis 1984 erfolgte ein Um- und Ausbau. Das Gebäude schließt die Zähringerstraße nach Westen hin ab. Der Erhalt des Anwesens steht aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen in öffentlichem Interesse.



Zähringerstr. 30 nach N



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Straßenbild

Die Zwingelgasse bildet die südwestliche Fortsetzung der Sommergasse nach dem ehemaligen Gupfentor. Sie biegt am Kelnhof nach Südosten ab und endet an der kreuzenden Zähringerstraße. Die Bebauung entlang der westlichen Straßenseite ist Teil der Stadtmauer, feststellbar in sämtlichen Anwesen. Die östliche Straßenseite bildet die Rückfront der Gebäude entlang der Zähringerstraße, es sind die ehemaligen Wirtschaftszufahrten und Hofanlagen der bäuerlichen Anwesen. Ein Gebäude auf dem Platz vor dem Nikolausbrunnen und dem Kelnhof wurde 1963 abgebrochen. Dadurch öffnet sich im Bereich des Kelnhofes die Zwingelgasse zu einem Platz.



Zwingelgasse mit Kelnhof nach SW



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

**„Neuer Reichenauer Kelnhof“, 17. Jh.**

Dreigeschossiges Einhaus, traufseitig zur Straße stehend, an seiner westlichen Längsseite an die Stadtmauer angelehnt. Die Ecken sind mit Sandstreben hervorgehoben, die Fenster haben Sandsteingewände. Das Gebäude ist abgedeckt durch ein Satteldach mit beidseitigen Staffelgiebeln, diese wurden jedoch erst 1981 angebracht. Im Wohnteil liegt im 1. Obergeschoss eine Eckstube, darunter Werkstatt und Abstellräume. Rückwärtig angelegt sind Ökonomiegebäude und Nebengebäude aus dem 17. Jahrhundert. Das Anwesen stammt aus den Jahren 1570/71, möglicherweise in Ersatz eines älteren, zu den Wirtschaftshäusern der ehemaligen Burg zählenden Gebäudes. Es ersetzte den alten Reichenauer Kelnhof, der zuvor in der Kirchstraße gelegen hatte.

Der Reichenauer Kelnhof war der Sitz der klösterlichen Verwaltung der Güter im Raum Bräunlingen. In Bräunlingen selbst war das Kloster größter Grundherr und besaß das Patronatsrecht an der Pfarrkirche. Nach dem Anfall des Reichenauer Klosters an den Bischof zu Konstanz gingen sowohl Besitz und Patronatsrecht an den Bischof über.



Seit dem 30jährigen Krieg wurde der Kelnhof als Erblehen an Bräunlinger Bürger gegeben. Der im 16. Jahrhundert verlagerte bzw. neu errichtete Kelnhof übernahm auch Funktionen der Zehntscheune.

Um 1900 beherbergte der Kelnhof das Gasthaus zum Rössle, heute ist das Stadtmuseum hier untergebracht. Der Neue Reichenauer Kelnhof ist in seiner Erhal-

tung und seiner Geschichte von baugeschichtlicher und überregionaler historischer Bedeutung. An seinem Erhalt besteht aus wissenschaftlichen, landesgeschichtlichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Zwingelgasse 1 nach W



Zwingelgasse 1 nach NO



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2014

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## Quergeteiltes Einhaus, 16. Jh.

Zweigeschossiges gestelztes Einhaus mit Fensterband und großem Flügeltor in der für Bräunlingen charakteristischen Aufteilung von Wohn- und Ökonomieteil. Das Gebäude ist im wesentlichen in seiner Bausubstanz seit dem 16. Jahrhundert belassen. An seinem Erhalt besteht aus wissenschaftlichen, bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Zwingelgasse 6 nach W



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen

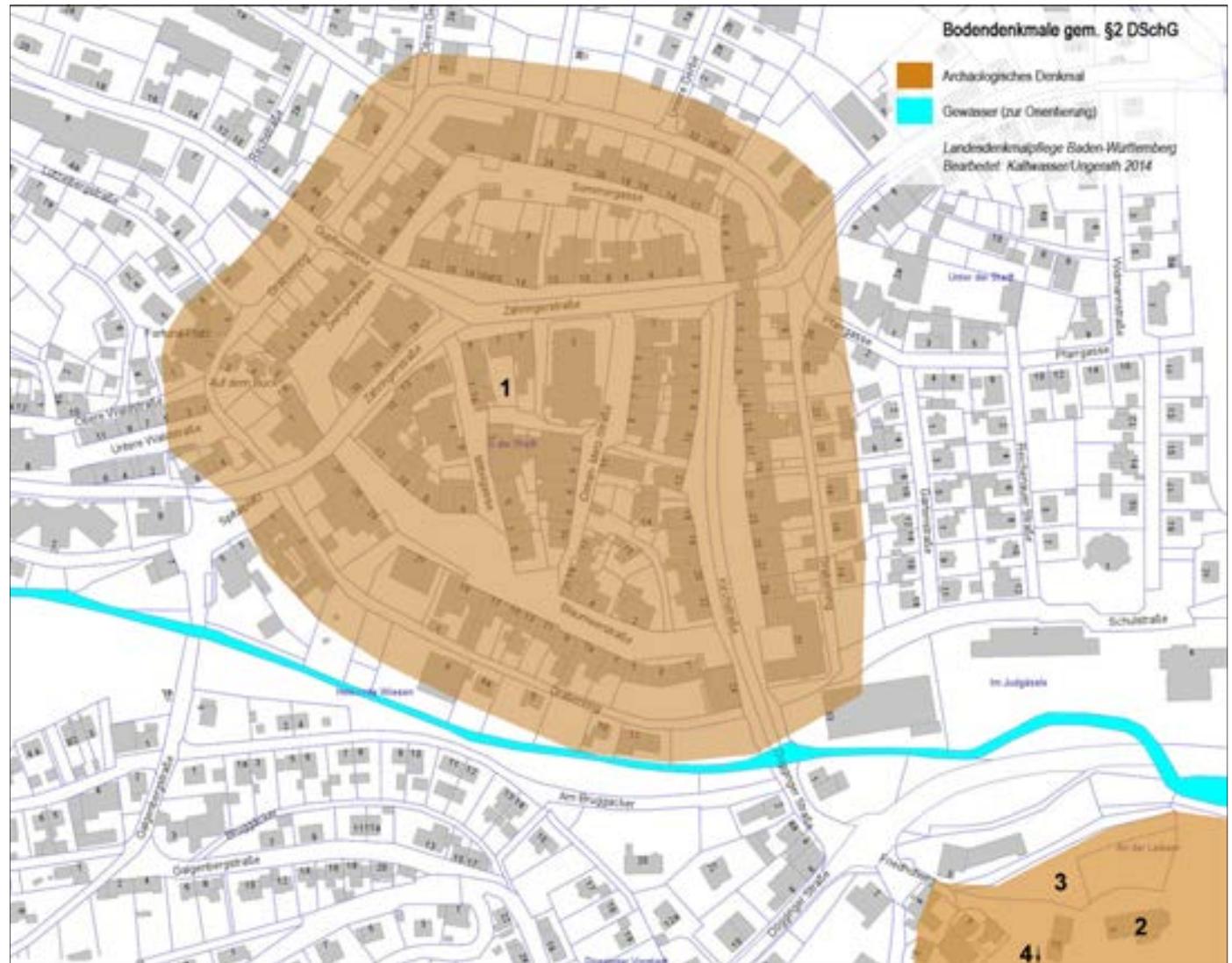


Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## 1 Bräunlingen Stadt (Hochmittelalter 12.-13. Jhd.)

- Auf dem Buck 3, 4, 5, 6
- Biethstraße 1
- Blaumeerstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 7a, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27
- Bruggener Straße 1, 4, 4a, 6
- Dekan-Metz-Straße 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 17, 19, 21
- Fortuna-Platz 1, 2, 3, 4
- Grabenring 1, 2, 6, 6a, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 40
- Hüfinger Straße 1, 2
- Kirchstraße 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 31, 33
- Lützelbergstraße 2
- Mittelgasse 1, 1a, 3, 4, 5, 6, 7
- Obere Gerbe 1, 2
- Sommergasse 2, 3, 8, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 32, 34, 36, 38, 40
- Spitalplatz 1, 4, 6
- Waldstraße 1, 3, 5,
- Zähringerstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 16a, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

## 1 Bräunlingen Stadt (Hochmittelalter 12.-13. Jhd.)

- Zwingelgasse 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8

Flst.-Nr.: 0-15, 0-17, 0-18/1, 0-19, 0-25, 0-29-30, 0-31/1, 0-32, 0-32/1, 0-32/2, 0-96, 0-96/4, 0-152-154, 0-154/1, 0-156, 0-157/1, 0-159, 0-159/6, 0-160-166, 0-166/2, 0-167, 0-173-175, 0-178-181, 0-182/1, 0-188-190, 0-190/4, 0-191, 0-191/2, 0-192, 0-195, 0-197-202, 0-208-211, 0-211/2, 0-211/3, 0-212, 0-214-226, 0-226/2, 0-226/3, 0-227, 0-227/1, 0-228-234, 0-236-237, 0-241, 0-243, 0-246, 0-246/1, 0-247-248, 0-248/1, 0-249-259, 0-261-268, 0-268/1, 0-269-274, 0-274/1, 0-275-277, 0-282-283, 0-284/17, 0-285-289, 0-291, 0-293, 0-295, 0-297, 0-300, 0-304, 0-306/1, 0-307-309, 0-309/1, 0-310-311, 0-315, 0-318-324, 0-324/1, 0-325-332, 0-334, 0-338-340, 0-340/1, 0-340/2, 0-340/3, 0-340/4, 0-341, 0-341/1, 0-342, 0-346, 0-346/1, 0-347-349, 0-351-353, 0-353/1, 0-353/3, 0-356-359, 0-361-362, 0-366, 0-371, 0-371/4, 0-378, 0-429, 0-474, 0-478-484, 0-485/1, 0-508, 0-509/3, 0-510-511, 0-513, 0-513/1, 0-513/3, 0-516, 0-518, 0-518/3, 0-518/5, 0-519-520, 0-3601/1, 0-3809/8, 0-3820, 0-3822, 0-3822/1, 0-3824, 0-3829/4, 0-3831-3832, 0-3832/1, 0-3832/3, 0-3832/4, 0-3833/12, 0-3836, 0-3852, 0-3854, 0-3854/1, 0-3855-3856, 0-4309, 0-4312/2, 0-4312/3, 0-4312/8, 0-4312/10, 0-4312/12, 0-4312/18, 0-4312/25, 0-5467

## 2 St. Remigius, An den Leibern (Kirche, Hochmittelalter 12.-13. Jhd.)

Flst.-Nr.: 0-116, 0-116/1

## 3 An den Leibern (Merowingerzeitliches Gräberfeld)

Flst.-Nr.: 0-107, 0-108, 0-110, 0-111, 0-114, 0-115

## 4 Buchhalde (Hochmittelalterlicher Turmhügel, 10./11. Jhd.)

Flst.-Nr.: 0-119/1, 0-2293



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg (Auszug)

## § 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

- (1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- (2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.
- (3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch
  1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
  2. Gesamtanlagen (§ 19).

## § 6 Erhaltungspflicht

Eigentümer und Besitzer von Kulturdenkmalen haben diese im Rahmen des Zumutbaren zu erhalten und pfleglich zu behandeln. Das Land trägt hierzu durch Zuschüsse nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bei.

## § 8 Allgemeiner Schutz von Kulturdenkmalen

- (1) Ein Kulturdenkmal darf nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde
  1. zerstört oder beseitigt werden,
  2. in seinem Erscheinungsbild beeinträchtigt werden oder
  3. aus seiner Umgebung entfernt werden, soweit diese für den Denkmalwert von wesentlicher Bedeutung ist.
- (2) Dies gilt für bewegliche Kulturdenkmale nur, wenn sie allgemein sichtbar oder zugänglich sind.

## § 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

- (1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalsbuch.
- (2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,
  1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
  2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
  3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
  4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder

5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

- (3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

## § 15 Wirkung der Eintragung

- (1) Ein eingetragenes Kulturdenkmal darf nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde
  1. wiederhergestellt oder instand gesetzt werden,
  2. in seinem Erscheinungsbild oder seiner Substanz verändert werden,
  3. mit An- oder Aufbauten, Aufschriften oder Werbeeinrichtungen versehen werden,
  4. von seinem Stand- oder Aufbewahrungsort insoweit entfernt werden, als bei der Eintragung aus Gründen des Denkmalschutzes verfügt wird, das Kulturdenkmal dürfe nicht entfernt werden.

Einer Genehmigung bedarf auch die Aufhebung der Zubehöreigenschaft im Sinne von § 2 Abs. 2.

- (2) Aus einer eingetragenen Sachgesamtheit, insbesondere aus einer Sammlung, dürfen Einzelsachen nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde entfernt werden. Die höhere Denkmalschutzbehörde kann allgemein genehmigen, dass Einzelsachen im Rahmen der ordnungsgemäßen Verwaltung entfernt werden.
- (3) Bauliche Anlagen in der Umgebung eines eingetragenen Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung sind, dürfen nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde errichtet, verändert oder beseitigt werden. Andere Vorhaben bedürfen dieser Genehmigung, wenn sich die bisherige Grundstücksnutzung ändern würde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn das Vorhaben das Erscheinungsbild des Denkmals nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegend Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen.

## § 19 Gesamtanlagen

- (1) Die Gemeinden können im Benehmen mit der höheren Denkmalschutzbehörde Gesamtanlagen, insbesondere Straßen-, Platz- und Ortsbilder, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht, durch Satzung unter Denkmalschutz stellen.
- (2) Veränderungen an dem geschützten Bild der Gesamtanlage bedürfen der Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Veränderung das Bild der Gesamtanlage nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegende Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen. Die Denkmalschutzbehörde hat vor ihrer Entscheidung die Gemeinde zu hören.



Freies Institut für angewandte  
Kulturwissenschaften  
Stephan Kaltwasser M. A. &  
Oliver Ungerath M. A., 2014

Startseite

Werteplan

Historische Ortsanalyse

Bräunlingen



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE